Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 34 / 9. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 4. Februar 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5,60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1,50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die französische Vorherrschaft im Völkerbundsekretariat erschüttert

Die Ernennung eines Polen zum Untergeneralsetretär abgelehnt.

(T) **Genf**, 3. Februar.

Im Reformausschuß des Völkerbundes, der von der Vollversammlung den Auftrag erhalten hatte, Vorschläge für eine grundlegende Umgestaltung der gegenwärtigen politischen Leitung des Völkerbundsekretariats vorzunehmen ist am Dienstag in längeren geheimen Verhandlungen die vom Völkerbundsekretariat lebhaft unterstützte Forderung Frankreichs, Englands und Polens abgelehnt worden, nach der der polnische Direktor der Spezialabteilung **Reichmann** sowie der Direktor der Reichsabteilung Buero zu Untergeneralsekretären ernannt werden sollten. Viel erörtert wurde, daß hierbei zum ersten Male ein gemeinsamer englisch-französischer Vorschlag keine Mehrheit fand und im Ausschuß abgelehnt wurde. Von deutscher, norwegischer und italienischer Seite ist dieser Vorschlag scharf bekämpft worden mit dem Hinweis, daß in der gegenwärtigen allgemeinen wirtschaftlichen Notlage die mit der Schaffung zweier neuer Untergeneralsekretären verbundenen finanziellen Lasten nicht tragbar seien.

Der Versuch, die gegenwärtige englisch-französische Vorherrschaft im Völkerbundsekretariat durch Ernennung zweier Untergeneralsekretäre sogar noch zu verstärken, ist damit endgültig als erledigt anzusehen. Außerdem hat der Ausschuß den von Norwegen bereits in der Vollversammlung eingebrachten und damals von deutscher Seite unterstützten Vorschlag, sämtliche Untergeneralsekretäre und lediglich einen Generalsekretär und einen stellvertretenden Generalsekretär zu belassen, von denen jedoch einer einer kleineren Macht angehören soll, gegen die Haltung des deutschen, italienischen und norwegischen Vertreters ebenso abgelehnt. Eine Einigung über praktische Reformvorschläge für die politische Leitung des Völkerbundsekretariats konnte daher nicht erzielt werden, so daß festgestellt wurde, daß gegenwärtig eine Aenderung der Lage nicht möglich sei. In den Verhandlungen ist jedoch, wie verlautet, von verschiedenen Seiten die Auffassung zutage getreten, daß während der Leitung des Völkerbundsekretariats durch den gegenwärtigen englischen Generalsekretär eine grundlegende Umgestaltung der politischen Leitung nicht möglich sei. Weiter war übereinstimmend der Gedanke vertreten worden, daß eine allgemeine Reform der politischen Leitung nach wie vor, trotz der jetzt nicht zustande gekommenen Einigung, Propragmmpunkt und Aufgabe des Völkerbundes bleiben müsse.

Gesandter Wysocki in Berlin eingetroffen

Der neuernannte polnische Gesandte Dr. Alfred Wysocki traf mit seiner Gattin in Berlin ein.

Das Schulwesen der Ukrainer in Polen

Das in Lemberg erscheinende ukrainische Blatt „Nowyj Tschas" veröffentlicht einen Aufsatz über das ukrainische Schulwesen in Ostgalizien, indem die folgenden Daten — nach Angaben polnischer amtlicher Quellen, wie das Blatt betont — enthalten sind: **Von 2420 ukrainischen Volksschulen** des Schuljahres 1912 seien in Ostgalizien im Schuljahr 1927/28 **nurmehr 744 verblieben**, die als ukrainische Volksschulen bezeichnet werden könnten. Aus dem Nachlaß der österreichisch-ungarischen Monarchie seien mehr als 70 Prozent ukrainischer Volksschulen in der Zeit der Herrschaft Polens von den Behörden entweder geschlossen oder in polnische Volksschulen umgewandelt worden. Es sei nicht erstaunlich, daß als Folge des „Anschlages Polens auf die ukrainische Volksschule" die Zahl der ukrainischen Schüler von Jahr zu Jahr stetig gefallen sei. Der Rückgang des Schulbesuches seitens der Ukrainer äußere sich in besonders erschreckender Weise auf dem flachen Lande, wo in manchen Bezirken nicht mehr als ein Viertel der schulpflichtigen Kinder die Schule gegenwärtig besuchten.

Aehnlich, wenn auch nicht so kraß, seien die Verhältnisse auf dem Gebiet der ukrainischen Mittelschule. Im Schuljahre 1911/12 besaßen die Ukrainer 17 Mittelschulen, von denen heute kaum die Hälfte bestehe; die übrigen wurden von den polnischen Behörden aufgelöst. Der nichtigste Vorwand sei gebraucht worden, um die Mittelschulen zu schließen. Oft wurden einzelne ukrainische Schüler beschuldigt, geheimen Organisationen anzugehören und — trotzdem die Schüler nicht einmal überführt werden konnten — wurden die Schulen geschlossen... Der „Nowyj Tschas" verweist auf Ausführungen des polnischen sozialdemokratischen Abgeordneten Czapinski, der im Sejm die Frage aufwarf, ob der Staat berechtigt sei, bei Vergehen einzelner Schüler, die ganze Lehranstalt zu schließen, wie es mit einer Reihe von ukrainischen Gymnasien geschehen sei.

Die Universität von Lemberg — ein polnisch-ukrainische Hochschule zu der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie — sei, sowie alle übrigen Hochschulen, zu einer gänzlich polnischen Lehranstalt gemacht worden. Außerdem werde den ukrainischen Studenten der Eintritt in die Hochschulen Polens derart erschwert, daß sie meistens ausländische Hochschulen besuchen müßten. Es sei dies ein Zustand, der schon seinerzeit der polnische konservative Krakauer „Czas" rügte, indem er schrieb, daß die Ukrainer, wenn sie in ihrer Sprache lernen wollten, erst über die Grenze Polens gehen müßten. „Hier berichten die nackten Ziffern aus polnischen Quellen" — erklärt das Lemberger ukrainische Blatt — „über die kulturelle Seite des Martyriums der ukrainischen Minderheit in Polen".

Vom Rechtsausschuß des Senats

Gestern vormittag fand eine Sitzung des Rechtsausschusses des Senats statt, in der Sen. Ohanowicz (Regierungsblock) über die vom Sejm beschlossene Abschaffung der Sonderbestimmungen im Zusammenhang mit der Nationalität, Religion, Sprache usw. referierte. Er gab zu, daß das Projekt nicht vollkommen sei. Sen. Abramowicz (Regierungsblock) erklärte ebenfalls, daß das Projekt vom rechtlichen Standpunkt aus nicht annehmbar sei und beantragte, dem Sejm Aenderungen anzukündigen. Nachdem sich der Referent mit diesem Antrag einverstanden erklärt hatte, wurde er vom Senat angenommen.

Mißbräuche sind tatsächlich vorgekommen

gibt Składkowski in bezug auf Luck zu.

In der gestern stattgefundenen Senatssitzung wurden zunächst 4 Mitglieder für den Staatsgerichtshof gewählt und dann eine ganze Reihe von internationalen Verträgen ratifiziert. Hinsichtlich der Zusatzkredite erklärte Sen. **Kopczynski** (PPS), daß seine Fraktion gegen den Dispositionsfonds des Innenministers stimmen werde, und zwar schon mit Rücksicht auf die vom „Przelom" gebrachten Einzelheiten über die Vorfälle im Lucker Gefängnis.

In seiner Entgegnung erklärte Innenminister Składkowski: „Mißbräuche sind tatsächlich vorgekommen, so daß ich gezwungen war, Verordnungen nach allen vier Windrichtungen des ganzen Polizeiamts in Luck zu erlassen."

Zum Schluß lehnte der Senat nach sehr langer Aussprache den ukrainischen Antrag wegen der Pazifizierung in Ostgalizien ab.

Die Vorfälle am 14. September

Heute Beginn des Prozesses.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht beginnt heute der Prozeß wegen der Vorfälle am 14. September, in dem als Hauptbelastungszeuge Purzycki auftritt, der am Sonnabend auf so geheimnisvolle Weise verwundet wurde. Es ist wahrscheinlich, daß wegen der Verwundung auch dieser Prozeß vertagt wird.

Der Verlauf der Untersuchung im Fall Purzycki wird streng geheim gehalten. Gestern wurde eine Reihe von Warschauer Zeitungen beschlagnahmt, die Einzelheiten hierüber berichteten.

Der „Anschlag" auf den Entdecker des „Anschlags"

Der Warschauer Arzt Dr. Suchotin untersuchte auf Ersuchen des Staatsanwalts die Verwundung Witold Purzyckis. Der Arzt fragte, ob die Kugel im Kopf steckengeblieben sei. Die Antwort lautete, daß die Kugel sich im Kopf des Verletzten befand, bis er nach Rembertow gebracht wurde. Dort wurde die Kugel entfernt. Als der Arzt die Wunde besichtigte, fand er, daß die Kugel ritzte leicht die Haut neben der rechten Schläfe; der Kragen ist nicht beschädigt. An der Wunde stellte ich keine Spuren einer Verbrennung fest: diese hätten vorhanden sein müssen, wenn der Schuß aus der Nähe abgebeben worden wäre.

Beschlagnahmt

b. Die Lodzer Stadtstarostei beschlagnahmte die gestrige Ausgabe des „Expreß" wegen eines Berichts über blutige Vorfälle in Tarnow.

Verurteilung von drei Redakteuren

Kattowitz, 3. Februar.

Vor dem hiesigen Appellationsgericht fand heute die Verhandlung gegen die verantwortlichen Redakteure des „Oberschlesischen Kurier", „Polonja", und „Kurjer Slonski", statt. Im Januar 1930 hatten diese Blätter Artikel gegen den Ostmarkenverband veröffentlicht. Das Gericht verurteilte die angeklagten Redakteure zu je 50 Zloty Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten.

Berufung im Golassowitz-Prozeß

Beim Kattowitzer Appellationsgericht lief die Berufungsklage gegen das Urteil in dem Prozeß wegen der Golassowitzer Vorfälle ein. Die Verhandlung findet Ende Februar statt.

Denkschrift der ukrainischen Bischöfe an den Papst

Ein Krakauer Blatt berichtet:

Die italienische Presse veröffentlicht eine Denkschrift der ukrainischen Bischöfe an den Papst, die sich auf die Pazifizierung in Ostgalizien bezieht. Sie bitten um die Vermittlung des Papstes in der „Frage des furchtbaren Unglücks, das ihre unglückliche Nation betroffen hat." Eingangs klagt die Denkschrift die polnische Oeffentlichkeit an, den Haß auf alles, was ukrainisch ist, vertieft zu haben. Dann führt das Schreiben die Sabotageakte an, die den ukrainischen Organisationen zugeschrieben würden. Die ukrainische Presse habe derartige Fälle immer verurteilt. Hinsichtlich der Pazifizierung selbst richtet die Denkschrift gegen die polnische Regierung schwere Anklagen, die sich mit der Interpellation der ukrainischen Abgeordneten im Sejm decken.

Kommt es zur orthodoxen Synode?

Aehnlich wie im vorigen Jahre wird auch diesmal bekannt, daß für die zweite Hälfte des Februar die Synode der orthodoxen Kirche in Polen einberufen worden sei. Nach näheren Mitteilungen werde sie in Warschau stattfinden und Erzbischof Alexius, der Kanzler der Synode, weilt bereits in Warschau, um alle nötigen Vorbereitungen zu treffen. Im vorigen Jahr wurde trotz ähnlicher Vorbereitungen die Synode 14 Tage vorher verboten, da die Regierung nicht vertreten gewesen sei. Ob diesmal nach einem Jahr der Verzögerung die Synode stattfinden wird, bleibt noch immer zweifelhaft, obwohl inzwischen schon die verschiedensten Annäherungsversuche zwischen Kirche und Regierung stattgefunden haben. pz.

Holz- und Kohlenkarten in Räterußland

(T) **Moskau** (über Kowno), 3. Februar.

Die Sowjetregierung hat im Zusammenhang mit dem Brennstoffmangel beschlossen, Karten für den Verkauf von Kohle und Holz in allen Städten der Sowjetunion einzuführen. Die Einführung des Kartensystems nunmehr auch auf die lebenswichtigen Rohprodukte wird mit der Bekämpfung der Brennstoffspekulation begründet.

Unruhige Wiener Studenten

An der Universität fanden am Dienstag Unruhen statt. Nationalsozialistische Studenten verteilten Flugzettel, die zu einer Kundgebung in der Aula aufriefen, während sozialdemokratische Studenten in Flugzetteln zur Wahlenthaltung bei den Wahlen zur Studentenkammer aufforderten. Zwischen den beiden Parteien kam es bald zu Reibereien. Die Wache trennte jedoch bald die Streitenden. Die Nationalsozialisten zogen sich auf die Rampe der Universität zurück, die sie durch einen dichten Kordon absperrten.

Die Kundgebung der Nationalsozialisten in der Aula verlief ruhig. Während dieser Kundgebung kam es auf der Rampe zu einem neuen Zusammenstoß, als sozialdemokratische Studenten aufs Neue Flugzettel an die Passanten verteilten. Berittene Wachen trieben die Streikenden auseinander. Die Sozialdemokraten zogen sich zur Ringstraße zurück, während die Nationalsozialisten in die Aula gingen. Zwischenfälle zwischen den beiden Studentengruppen ereigneten sich auch vor dem anatomischen Institut. Der Dekan der medizinischen Fakultät ersuchte die vor dem Gebäude stehenden Wachtbeamten, die Zettelverteilung zu verhindern. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Der Reichstag tagt wieder

(T) **Berlin**, 3. Februar.

Im Reichstag, der am Dienstag nach fast 7wöchiger Pause wieder zu Vollsitzungen zusammentrat, herrscht seit den frühen Vormittagsstunden voller Betrieb. Um 10 Uhr ist der Aeltestenrat zusammengetreten, um die Reihenfolge der Haushaltsberatungen im Reichstag festzulegen und vielleicht auch schon Beschlüsse hinsichtlich der Abänderung einiger Punkte in der Geschäftsordnung zu fassen.

Die Nationalsozialisten beantragen Reichstagsauflösung

(T) **Berlin**, 3. Februar.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht. „Der Herr Reichspräsident wird ersucht, den Reichstag gemäß Art. 25 der Reichsverfassung sofort aufzulösen."

Landjäger beschossen

(T) **Niesky**, 3. Februar.

Am Dienstag mittag wurden zwei Landjäger, die sich auf einem Erkundungsgang zwischen Niesky und See befanden, von bisher unbekannten Tätern beschossen. Einer der Beamten, Landjäger Scholz aus Trähna bei Niesky, brach durch einen Schuß in den Rücken schwer getroffen zusammen und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. An zuständiger Stelle vermutet man einen kommunistischen Racheakt, da die Landjäger gegen kommunistische Versammlungsstörer am Freitag voriger Woche mit dem Gummiknüppel sehr energisch vorgegangen waren.

Todesurteil in Kalkutta

(T) **London**, 3. Februar.

Das Gericht in Kalkutta verurteilte am Montag den indischen Studenten Gusta, der zusammen mit zwei anderen Studenten am 19. Dezember den Generalinspektor der Gefängnisse in Bombay Oberst Stuncey in seinem Büro erschossen hatte zum Tode. Die beiden anderen hatten sich auf der Flucht das Leben genommen.

28 Hinrichtungen auf öffentlichen Plätzen

(T) **Paris**, 3. Februar.

In Menemen wurden am Montag nicht weniger als 32 Galgen aufgestellt, die auf die verschiedenen Stadtteile verteilt wurden. Das Parlament hat am Montag 28 der ausgesprochenen Todesurteile bestätigt.

Am Dienstag morgen sind die im Revolutionsprozeß von Menemen verurteilten Scheichs gehängt worden. Der Sohn des bei der Urteilsverkündung tot zusammengebrochenen Seichs Essads, der ebenfalls zu den Todeskandidaten zählt, hat bis zur letzten Minute um die Erlaubnis gebeten, vor seinem Tode dem Begräbnis seines Vaters beiwohnen zu dürfen.

Die in Stambul erscheinenden Blätter behaupten auch weiterhin, daß der englische Hauptmann Lawrence die Aufstandsbewegung in Menemen ins Werk gesetzt habe. In amtlichen türkischen Kreisen bezeichnet man diese Ausführungen als jeder Grundlage entbehrend.

Das österreichische Heer

Aus Wien wird uns geschrieben:

Heeresminister Carl Vaugoin hielt im Parlament eine Rede, in der er ein Bild der militärischen Rüstungen Oesterreichs gab. Der Heeresminister stellte fest, daß in Oesterreich die Ausgaben für das Heer im ganzen 4.8 Prozent des Budgets betragen, während im Jahre 1923 die Heeresausgaben noch mit 7.6 Prozent des Gesamtbudgets beziffert worden waren. Wenn man andere Staaten zum Vergleich heranziehe, so stehe Oesterreichen mit seinem Heeresausgaben an letzter Stelle. Eine ziffernmäßige Berechnung zeige, daß der österreichische Staatsbürger für das Heer am niedrigsten unter allen Staaten in Mitteleuropa belastet sei. Der Oesterreicher habe auf den Kopf jährlich 15.86 Schilling zu bezahlen, der Ungar 21.92, der Reichsdeutsche 19.90, der Tschechoslowake 28.98 und der Südslawe 24.15 Schilling. Heeresminister Vaugoin hob hierbei besonders hervor, daß Oesterreich in keinem seiner nichtmilitärischen Budgetposten etwa Ausgaben für sein Heer untergebracht habe.

Wenn man die Heeresbudgets in anderen Staaten in Prozenten zu den Gesamtausgaben in ein Verhältnis setze, so ergeben sich folgende Ziffern: Rußland 17 Prozent, Tschechoslowakei 18 Prozent, Frankreich 25 Prozent, Rumänien 21 Prozent, Südslawien 21 Prozent, Italien 24 Prozent, Schweiz 26 Prozent, Polen 33 Prozent. Oesterreich dagegen weise ein Heeresbudget von 4.8 Prozent der Gesamtstaatsausgaben auf.

Eine interessante Statistik gab Heeresminister Vaugoin bezüglich des Verhältnisses der Mannschaft zum Offizier in den verschiedenen Armeen, indem er folgende Daten anführte. Auf einen Offizier entfallen in Lettland 8 bis 9 Mann, Tschechoslowakei 9 bis 10, Vereinigte Staaten 10, Estland 10 bis 11, Dänemark 11, Rumänien 12 bis 13, Litauen 13, Finnland 13, Polen 13 bis 14, Belgien 14 bis 15, Südslawien etwa 15 und Bulgarien gleichfalls 15 Mann.

Der Minister beschäftigte sich auch mit der Frage einer Entpolitisierung des österreichischen Heeres und wies darauf hin, daß ein diesbezüglicher Vorschlag der Christlichsozialen Partei im Parlament vorliege. Der Minister kündigte gleichzeitig eine durchgreifende Reform des österreichischen Heeres an.

Vor einer Steuersenkung in Oesterreich

Wien, 3. Februar.

Ueber die nächsten Aufgaben des österreichischen Parlaments äußerte sich Dr. Schober in einem Interview. Als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnete er eine Senkung der Steuern und der sonstigen öffentlichen Abgaben. Weiter muß das österreichische Parlament die Reform der Arbeitslosenversicherung und die Wahlreform erledigen. Zum Schluß gab Dr. Schober der Ansicht Ausdruck, daß sich die wirtschaftliche Stellung Oesterreichs in absehbarer Zeit bessern werde.

Ein deutsch-französisches Zusatzabkommen zum Handelsvertrag

(T) **Berlin**, 3. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Auswärtigen Amt ist heute vom Reichsminister des Auswärtigen und dem französischen Botschafter ein Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 17. August 1927 unterzeichnet worden, das morgen im „Deutschen Reichsanzeiger" vorläufig veröffentlicht werden wird. Das Zusatzabkommen enthält u. a. Aenderungen der französischen Zinssätze für Baumwolle und Freigabe der Bindungen für deutsche Zölle für Hopfen und für Müllererzeugnisse.

Explosion auf einem englischen U-Boot

(T) **London**, 3. Februar.

Eine heftige Explosion, durch die 6 Personen verletzt wurden, hat sich Dienstag nachmittag hier bei einer Probefahrt auf dem U-Boot (X I", dem größten U-Boot der englischen Flotte) ereignet. Das Schiff war ungefähr 20 Meilen von der Themsemündung entfernt, als eine heftige Detonation im Maschinenraum erfolgte. Eine hohe, weithin sichtbare Flamme schoß aus dem Innern auf. Der Backbordmotor wurde vollkommen zerstört, so daß das U-Boot nur mit einem Motor nach dem Hafen zurückkehren mußte. Die Explosion war durch Beschädigung eines Kolbens an der Backbordseite verursacht worden.

Das estländische Kabinett zurückgetreten

(T) **Reval**, 3. Februar.

Am Dienstag abend ist das Kabinett Strandmann zurückgetreten

Ein neuer Bjeßjedowskij-Fall

Diesmal in London.

Die russische Regierung hat den langjährigen Direktor der russischen Handelsvertretung „Arcos" in London, Baru, nach Moskau zurückgerufen. Baru leistete jedoch dieser Aufforderung nicht Folge.

Frankreich macht Einwanderer brotlos

Die französische Regierung hat eine Verordnung erlassen, wonach Immigranten, die nach dem 1. Juli 1930 eingewandert sind, in französischen Unternehmungen nicht beschäftigt werden dürfen.

Diese Verordnung wird viele polnische Einwanderer zur Rückkehr nach ihrer Heimat und damit zur Vergrößerung der Zahl der Arbeitslosen in Polen zwingen.

Auch Argentinien schiebt Einwanderer ab

Buenos Aires, 3. Februar.

Die argentinische Regierung hat beschlossen, alle erwerbslosen Einwanderer in ihre Heimatländer zurückzubefördern. Auf diese Weise soll die in Argentinien immermehr zunehmende Arbeitslosigkeit bekämpft werden. 2000 erwerbslose Einwanderer sind bereits von der Regierung abgeschoben worden. Nach einer weiteren Meldung sollen täglich je 700 erwerbslose Einwanderer aus Argentinien zurückgeschickt werden.

Zunahme des Warenboykotts in Indien

(T) **London**, 3. Februar.

Zu einer Versammlung in Allahabad in der Gandhi sprach, waren zahlreiche Bewohner der umliegenden Dörfer erschienen. Die Eisenbahnbehörden ließen 500 Personen, die den Fahrpreis nicht bezahlt hatten, verhaften, gaben sie aber wieder frei, als einer der Nehrus den Betrag erlegte.

Wie verlautet, hat sich der Fürst Bhopu, der sich an der englisch-indischen Konferenz beteiligt hat, nach Allahabad begeben, um mit Gandhi Rücksprache zu nehmen. Der Boykott ausländischer Waren nimmt wieder zu. Die Nationalisten haben ihre Posten vor den Läden verstärkt und die Ladeninhaber gezwungen, die Waren englischer Herkunft zu versiegeln.

Letzte Nachrichten

„Do X" schwer beschädigt

Der Weiterflug auf längere Zeit hinausgeschoben.

(T) **Las Palmas**, 3. Februar.

Bei dem Startversuch mit belastetem Schiff für den Weiterflug von Las Palmas nach Porto Praia auf den Capverdischen Inseln, wurde ein Spant beschädigt. Da seine Reparatur von der Heranschaffung von dazu genötigtem Material abhängt, ist die Ausnützung dieser Mondperiode nicht mehr möglich. Der Weiterflug muß deshalb hinausgeschoben werden.

(T) **New York**, 3. Februar.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Las Palmas ist die Beschädigung des Flugschiffes „Do X" schwerer als man zuerst angenommen hatte. Es wird eine gründliche Ueberholung des Schiffes notwendig sein. Die Flugleitung ist der Ansicht, daß ein ganzer Monat für die Reuinstandsetzung des Schiffes notwendig sein dürfte.

Zwei Flieger tödlich abgestürzt. Während eines Baseballspiels in Lethbridge stürzte ein Flugzeug ab. Beide Piloten fanden den Tod.

Furchtbare Folgen einer Granatexplosion. Ein Produktenhändler in Budapest, der Lumpen, Zeitungen, altes Eisen usw. aufkauft, hatte auch ein Schrappnell erstanden. Auf dem Markt am Teleki-Platz machte er sich daran, die kupfernen Führungsringe mit einem Hammer abzuschlagen. Obwohl die Umstehenden auf die Gefährlichkeit seiner Arbeit aufmerksam machten, setzte er diese fort. Plötzlich explodierte das Geschoß, und zahlreiche Zuschauer wälzten sich in ihrem Blute auf dem Boden. Der Händler und 2 Personen wurden getötet. Außerdem wurden 10 Personen von den Splittern lebensgefährlich und 20 leicht verletzt.

Das Erdbeben in Napier

Ungeheure Materialschäden. — Zahlreiche Menschenopfer.

(T) **London**, 3. Februar.

Das Erdbeben in Napier (Neuseeland) war ganz außerordentlich schwer. Trotz dem die Nachrichten immer noch sehr spärlich einlaufen, befürchtet man doch, daß Hunderte von Menschen ihr Leben in Napier verloren haben. Tausende sind obdachlos. Fast alle Gebäude der Stadt sind vernichtet, obwohl sie aus Stein gebaut worden sind.

Das Erdbeben erstreckte sich auch auf andere Teile der Nordinsel Neuseelands. Die Stadt Hastings hat ebenfalls schwer gelitten. Mindestens 100 Menschen haben dort ihr Leben verloren. In Gisborne, etwa 150 Klm. nördlich von Napier, sind sämtliche Gebäude eingestürzt. Dasselbe ereignete sich noch in mehreren anderen Städten, in der weiteren Umgebung von Napier. In Caterton waren die Stöße so stark, daß die Automobile in den Straßen wild durcheinander stürzten. Die Glocken in den Kirchen fingen von selbst an zu läuten. Kurz darauf stürzten die Glockentürme zusammen.

Die ersten Stöße in Napier ereigneten sich um 8,15 Uhr neuseeländischer Zeit. Ihnen folgten während der nächsten zwei Stunden weitere schwere Stöße, die mit Sturzwellen und Erdrutschen verbunden waren. Der Hafen von Napier erlitt so viel Bodenveränderungen, daß die Schiffe aus Sicherheitsgründen in See gingen. Das Kanonenboot „Veronica" wurde auf den Strand geschleudert, aber von derselben Welle wieder in den Hafen zurückgerissen. Das allgemeine Entsetzen vergrößerte sich noch dadurch, daß die Oeltankanlagen Feuer fingen und auch an anderen Stellen der Stadt Feuer ausbrach, das sich reißend ausdehnte. Die Stadt sieht aus, als ob sie einen schweren Bombardement ausgesetzt gewesen wäre. Dichte Rauchwolken lagern über den Häusern. Es fehlt an Wasser und Nahrung. Der Kommandant des Kanonenboots „Veronica" landete sofort alle verfügbaren Mannschaften zur Hilfeleistung und veranlaßte auch die beiden Dampfer „Taranaki" und „Northumberland", ihre Mannschaften zu landen. Ferner sandte er sofort drahtlose Hilferufe aus. Daraufhin laufen die Kreuzer „Dunedin" und „Diemedes" mit höchster Fahrtgeschwindigkeit von Auckland nach Napier. Sie haben Aerzte, Sanitätspersonal, Krankenschwestern und eine große Menge von Medikamenten und Verbandsmitteln an Bord.

Ein Telegramm des Kommandanten der „Veronica" besagt, daß in Napier sowohl alle Steinhäuser wie auch die meisten Holzhäuser eingestürzt seien. In einer Straße stürzten die beiden Häuserreihen gegeneinander und begruben alle Kraftwagen, Fahrzeuge, Menschen usw., die sich auf der Straße befanden, unter sich. Der Kommandant hat Nahrungsmittellager anlegen lassen und Hilfskolonnen eingerichtet. Die Stadt brennt noch an allen Stellen. Die Feuerwehr ist, da es nun an Wasser fehlt, dem Brand gegegenüber ohnmächtig. Aus den Oeltanks im Hafen steigen die Flammen haushoch. Das Geschäftsviertel in der Stadt ist nur noch ein Trümmerhaufen. Auch die meisten Krankenhäuser sind eingestürzt und viele Krankenschwestern und Aerzte haben ihr Leben verloren. Die Hotels der Stadt sind vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Die See trat bei dem Erdbeben zuerst zurück, so daß große Teile des Hafens trocken lagen und die Schiffe auf Grund gerieten. Danach kehrte die Flut unter ungeheurem Getöse und mit schäumendem Wellenkamm zurück und zerstörte fast die gesamte Hafenanlage. Von Wellington sind zunächst Flugzeuge mit Medikamenten und Aerzten entsandt worden. Weitere Hilfe soll erfolgen.

Die Küstenkonturen haben sich infolge des Erdbebens vollständig verändert. Viele der Felsen sind eingestürzt. Das Cap Bluff Hill, das den Eingang zum Hafen markierte, ist im Meer verschwunden. Große Staubwellen wirbelten in der Luft. Die Erdstöße dauern nach den letzten Meldungen noch immer fort.

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 4. Februar 1931.

Das göttliche Gebot der Liebe, wie es das Christentum verkündet, ist vielleicht das Gewaltigste, was die Menschheit an wirklichen Fortschritten im Gebiet der großen absolut sittlichen Ideen geleistet hat. Treitschke.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1682 * Friedrich Böttger, der Erfinder des Porzellans, in Schleiz († 1719).

1842 * Der Literaturhistoriker Georg Brandes in Kopenhagen († 1927).

1871 * Friedrich Ebert, Präsident des Deutschen Reiches, in Heidelberg († 1925).

1921 † Der Dichter Karl Hauptmann in Schreiberhau (* 1858).

Sonnenaufgang 7 Uhr 35 Min. Untergang 16 Uhr 54 Min.
Monduntergang 8 Uhr 41 Min. Aufgang 19 Uhr 3 Min.

Der Tätigkeitsbereich der neuen Verwaltungsabteilung. Im Zusammen mit der Verordnung des Staatspräsidenten über die Bevölkerungsbewegung hat der Lodzer Magistrat beschlossen, eine Verwaltungsabteilung zu gründen, die die Tätigkeiten des Meldeamts, des Militär- und Polizeibüros, des Büros der ständigen Einwohnerschaft und des Zivilstandesamts umfassen wird. Zur Tätigkeit der Verwaltungsabteilung werden u. a. gehören: die Registrierung der Bevölkerungsbewegung in der Stadt, die Aufsicht über Einhaltung der Meldevorschriften, Führung des Adreßbüros, Ausgabe der Personalausweise, Registrierung von Taufen, Trauungen, Todesfällen, Einhändigung und Auswechslung von Militärdokumenten, Durchführung der Unterstützungsaktion für Reservisten, die zu Uebungen einberufen werden u. a. mehr. Die Statuten dieser Abteilung wurden bereits in der letzten Magistratssitzung bestätigt und werden dem Stadtrat zur Bestätigung vorgelegt.

a. **Bildung einer neuen Abteilung des Wojewodschaftsamts.** Im Lodzer Wojewodschaftsamt ist eine neue selbständige Veterinärabteilung gebildet worden. Bisher war die Veterinärabteilung der landwirtschaftlichen Abteilung angegliedert. Zum Leiter der Abteilung ist Dr. Jan Okwiecinski berufen worden.

× **Neuer Chefarzt des Poznanskischen Krankenhauses.** Zum leitenden Arzt des Poznanskischen Krankenhauses ist Dr. Sterling gewählt worden.

× **Vom 28. Regiment.** In der Kaserne des 28. Schützenregiments wurde ein Unterhaltungsraum für die Soldaten eröffnet.

a. **Schutz der Baudenkmäler.** Im laufenden Jahre wird das Wojeworschaftsamt außer der Fortführung der begonnenen Konservierungsarbeiten mit der Restaurierung von 327 künstl. wertvollen Baudenkmälern beginnen. Außerdem bereitet das Wojewodschaftamt die Herausgabe eines Werkes über die Baudenkmäler der Wojewodschaft vor. Das Wojewodschaftskomitee hat die Anbringung von Abbildungen der Kunstdenkmäler in den verschiedenen Aemtern angeordnet. Auch die Wagen der Straßen- und Zufuhrbahn sollen solche erhalten. Ferner wird die Herausgabe einer Postkartenserie mit Abbildungen der Baudenkmäler der Lodzer Wojewodschaft beabsichtigt.

Sanitätskontrolle in Fleischereien. Die städtischen Sanitätskommissionen haben eine Besichtigung aller Fleischereien und Fleischläden durchgeführt. Bei 285 besichtigten Werkstätten wiesen 137 (48%) guten sanitären Stand auf, 69 (24%) wiesen mittleren und 79 (28%) schlechten sanitären Zustand auf. Von den besichtigten 675 Fleischerläden konnte in 351 (52%) guter, in 171 (25%) mittlerer und in 153 (23%) schlechter sanitärer Zustand festgestellt werden.

Wirtschaftskreise fordern Regulierungsplan für den ganzen Lodzer Wirtschaftsbezirk

a. Die Lodzer Hausbesitzervereine und die Verbände der Industriellen sind noch im September v. J. bei dem Arbeitsministerium gegen den von dem Lodzer Stadtrat beschlossenen Regulierungsplan der Stadt Lodz vorstellig geworden. Gegenwärtig haben sowohl die Industriellenverbände als auch die Hausbesitzervereine bei dem Arbeitsministerium Denkschriften eingereicht, durch die die Ausarbeitung eines Regulierungsplanes für den ganzen Lodzer Wirtschaftsbezirk und nicht nur für die Stadt Lodz selbst gefordert wird.

Die genannten Organisationen weisen darauf hin, daß der Regulierungsplan für die Stadt Lodz von der Ausarbeitung eines Regulierungsplanes für den ganzen Lodzer Industriebezirk in hohem Maße abhängig ist, da die Stadt nicht eher zu einer Regulierung übergehen könne, bevor nicht auch die Vororte einer Regulierung unterworfen werden.

Die Unterzeichner der Denkschrift stellen fest, daß der vom Magistrat ausgearbeitete Entwurf eines Bebauungsplanes, der von diesem als fertiger Bebauungsplan genannt wird, keinerlei praktischen Wert habe, da dieser Entwurf weder den interessierten Selbstverwaltungen noch den Wegebaubehörden des Lodzer Kreises zur Begutachtung vorgelegt worden ist. Ebenso seien die Interessen der Selbstverwaltungen und Wegebaubehörden nicht berücksichtigt worden. Bereits aus den gegenwärtigen Projekten des Magistrats gehe hervor, daß zahlreiche unbedingt für die Stadt notwendige Einrichtungen sich hinter deren Grenzen befinden werden.

Es sei, nach Ansicht der Wirtschaftskreise, mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Stadtgrenzen bei der vorgesehenen zwanzigjährigen Regulierung der Stadt wesentlich erweitert werden. Indessen seien in dem Entwurf des Magistrats keinerlei diesbezügliche Voraussetzungen enthalten und die Stadt würde durch später erforderlich werdende Erweiterung große unnötige Unkosten zu tragen haben.

Anstatt diese zukünftigen Bedürfnisse der Stadt zu berücksichtigen, will die Stadtverwaltung alle hierzu notwendigen Plätze und Ländereien in ihrem Bebauungsplan innerhalb der gegenwärtigen Stadtgrenzen finden und schreckt hierbei auch nicht vor der Enteignung von Privateigentum zurück, wobei sogar die Enteignung bestehender Industrieunternehmen mit zahlreichen Gebäuden und Fabriken in Betracht gezogen worden sei.

Außerdem werde von dem Entwurf des Magistrats die Frage der Verbindungen der zahlreichen in der Entstehung begriffenen Wohnkolonien außerhalb der heutigen Stadtgrenzen nicht berücksichtigt.

Zum Schluß der Denkschrift wird die Ausarbeitung eines Regulierungsplanes für die Stadt Lodz und eines solchen für den ganzen Lodzer Industriebezirk bei dem Arbeitsministerium beantragt, wobei der Wunsch ausgesprochen worden ist, diese von einander abhängigen Arbeiten unter eine fachmännische Leitung zu stellen. Die Durchführung des Regulierungsplanes für den ganzen Lodzer Industriebezirk sei, nach Ansicht der Antragsteller, finanziell gesichert, da die interessierten Selbstverwaltungen prozentuell daran beteiligt werden müßten.

a. **Die Veranstaltungen am vergangenen Sonntag und Montag.** Eine ganze Reihe von Vereinen und sonstigen Institutionen hat, die zwei Feiertage ausnützend, am vergangenen Sonnabend und Sonntag verschiedene Vergnügen veranstaltet. Es fanden außer zwei großen Maskenbällen, 35 verschiedene öffentliche Vergnügungen statt, die von den einzelnen Vereinen und Berufsorganisationen veranstaltet worden sind. Der Magistrat der Stadt Lodz hat für diese Vergnügungen insgesamt 9000 Einlaßkarten abgestempelt.

K. **Die Kaufleute für Preissenkung.** In der laufenden Woche werden in allen Lodzer Kaufmannsvereinigungen Konferenzen betreffs der Preissenkung einberufen werden. Nach dem Gutachten der Lodzer Kaufmannschaft besteht die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit mit dem Handelsminister. Der Standpunkt der Lodzer Kaufmannschaft geht dahin, daß die Preissenkung nicht mit Hilfe von Verwaltungsmitteln durchgeführt werden dürfe, sondern auf der gründlichen Untersuchung derjenigen Gebiete fußen müsse, wo der Preisstand gewisse Vorbehalte erwecken könnte.

p. **Was die zerstreuten Gäste im Januar in der Straßenbahn vergessen haben.** Die Lodzer Straßenbahnverwaltung gibt bekannt, daß nachstehende Gegenstände im Januar in den Straßenbahnzügen vergessen wurden, die von den rechtmäßigen Besitzern täglich außer an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 9 bis 13 Uhr in der Kanzlei der Verkehrs- und Expeditionsabteilung abgeholt werden können: 5 Handtäschchen, 1 Augenglas, 1 Herrenhemd, 3 Bücher, 5 Schirme, 1 Farbenschachtel für Häute, 1 Paar Manschetten, 1 Kragen, 1 Schürze und Arbeitsbluse, 1 Paar Sportpantoffeln, 6 Geldbeutel, 1 Kopftuch, 1 Blechschachtel mit Geld, 5 Paar Handschuhe, 1 Pfeife, 2 Hosen, 1 Ledertasche, 1 Füllfederhalter, 1 Paar Holzpantoffeln, 1 Sportmütze, 1 Emaillekanne, 1 Handtuch, 1 Kinderbettdecke, 1 Reisetasche, 1 Auszug aus den Seelenbüchern auf den Namen Jakob Przybylski.

Die ansteckenden Krankheiten in Lodz. Im Laufe der vorigen Woche, d. i. vom 25. Januar bis zum 31. Januar wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Ansteckungskrankheiten angemeldet: Bauchtyfus 6 Fälle (in der vorhergehenden Woche 9 Fälle), Scharlach 29 (26), Diftheritis 20 (26), Masern 4 (8), Rose 3 (9), Kindbettfieber 14 (11), Genickstarre 0 (1), Keuchhusten 0 (1). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 76 Erkrankungsfälle angemeldet, in der vorhergehenden Woche 91 Fälle.

× **Festgenommener Mörder.** Im Zusammenhang mit der von uns berichteten Ermordung des Stanislaw Niewiadomski in der Zgierskastraße, wurde der Stefana-Straße 16 wohnhafte Jan Borkowski verhaftet. Er gibt zu, Niewiadomski durch einen Messerstich getötet zu haben, doch sei er dermaßen betrunken gewesen, daß er sich nicht besinne, warum er den ihm völlig unbekannten Niewiadomski getötet habe.

Neue Fotografie 9715
F. HEMPEL, Lodz, Glowna Strahe 36,
langjähriger Photograph der Firma „Petri"
Gute Aufnahmen bei jedem Wetter!
Atelier bestens geheizt! Atelier bestens geheizt!

Teatr Miejski

„Herr Doktor, haben Sie zu essen?", ein Stück in drei Akten (20 Bildern) von Karl Schönherr.

Ins Polnische übertragen von J. Frühling. Textbearbeitung, Inszenierung und Regie: Boleslaw Gorczynski.

Die Herren Doktoren haben alle miteinander nicht zu essen. Vor zwanzig und dreißig Jahren gab es noch nicht so viele studierte Leute wie jetzt, und diese ältere Generation hat sich durchgesetzt, lebt in gesicherter Lebensstellung — wie der Rechtsanwalt Fink. Selten ist eines der Aelteren Existenz so zerbröckelt, wie die des Doktors Winkler, der damals — als auch er in der Stadt nicht aufkommen konnte, aufs Land zog, Kreisarzt wurde und nach dem Kriege erleben mußte, daß man ihn abbaute — wegen seines vorgerückten Alters oder weil er es sich in der Dorfeinsamkeit angewöhnt hatte, ein Glas mehr zu trinken, als ihm guttat.

Winkler ist also in Schönherrs Stück der einzige Gescheiterte aus der alten Generation. Vielfach ist die Zahl der Jungen, die sich durch das Studium gerungen haben und nun auf einen Posten, auf brotbringende Tätigkeit warten. Da wird ein Posten frei — und hundert Anwärter lauern, fast wie wilde Tiere, auf diesen mageren Bissen: ja, wie wilde Tiere: Kameradschaftlichkeit, Freundschaft werden wesenlos bei diesem Kampf um das Brot und um einen Zustand, der dem Lebenskräfte zerrüttenden jahrelangen Warten ein Ende machen soll.

Hundert Anwärter. Und der hundertste erhält den Posten — durch Protektion oder sagen wir lieber: durch Erpressung. Professor Baumann hat einen Sohn, der bei dem gefürchteten Professor Siebeck seine Prüfung machen soll, Professor Baumann hat den Posten zu vergeben — und er vergibt ihn an Professor Siebecks Sohn, um zu verhüten, daß sein Junge „geschnitten" wird.

Die anderen Hundert sinken zurück ins Elend.

Nur einem scheint das Glück zu winken. Rechtsanwalt Finks Sohn, der die große Praxis des Vaters nach Beendigung seines Studiums einfach übernehmen könnte, wirft dem Vater das Doktordiplom vor die Füße, weil er zum Studium gezwungen wurde, und wird Flieger. Und ein junger Doktor der Rechte wird angestellt. Da stirbt Fink.

Das ist die Not derer, die fertig sind. Die Lage der noch Studierenden ist ähnlich. Der Student Hartmoser geht in zerfetzten Hosen, wohnt in einer elenden Bude, paukt, bis der Schädel schmerzt — und fällt bei Professor Siebeck durch, weil er nichts vom Mikroskop versteht, weil er das Geld für diese praktischen Uebungen nicht aufzubringen vermochte, und weil der Professor ihn durchfallen lassen wollte. Aber Hartmoser ist hartnäckig. Er wird sich keine neuen Stiefel kaufen, wird sich das Rauchen abgewöhnen und das Geld für die mikroskopischen Studien aufbringen.

Ueberall ein Ringen, ein hier kleinliches, dort verzweifeltes Kämpfen um den Platz in der menschlichen Gesellschaft, ein schweres, zermürbendes Ringen um einen Sieg.

Eine siegt spielend leicht, kampflos: Frau Huber, die bei ihrer „Arbeit" um das tägliche Brot auf die Dummheit ihrer Mitmenschen getipt hat. Frau Huber ist „elektromagnetisch begabt", behandelt ihre vielen Patienten mit der nötigen Unverschämtheit und den ebenso nötigen Firlefanzereien, die Patienten bilden sich Besserung ein, so daß die Schwindlerin schließlich beinahe selbst nicht mehr weiß, ob sie „elektromagnetische" Kräfte besitzt oder nicht. Sie zerbricht sich übrigens nicht den Kopf darüber, Hauptsache bleibt, daß das Geld auf bequeme Art eingestrichen werden und daß man die „studierten Leut'" auslachen kann . . .

Wie man sieht — Schönherr schildert allerhand. Auf bühnengerechte Art, die Personen knapp, aber äußerst scharf umreißend, Kontraste geschickt herausmeißelnd. Dank der in vier Räume geteilten Bühne folgen die Ereignisse rasch aufeinander, gleichmäßig fließt die Handlung dahin bis zu dem bedrückenden Ende.

Das Stadttheater hat mit dieser Aufführung seinen Mitteln entsprechend, das Bestmögliche geleistet. Manch-Rolle fand nicht die Besetzung, die im Interesse einer Einheitlichkeit des Gesamtbildes zu wünschen gewesen wäre, und bei den Statisten ging es nicht immer so, wie es gehen sollte — dennoch kann man aber (dank auch der vorzüglichen Spielleitung) von einer abgerundeten Aufführung sprechen, die namentlich auch bühnentechnisch und bezüglich der Ausstattung ohne Fehl war.

Gab es, wie gesagt, gewisse Mängel in der Besetzung, so konnte man aber auch eine große Reihe besonders schöner Leistungen verzeichnen. Ich denke vor allem an Leopold Zbucki, dessen Zeichnung des verkommenen Landarztes in ihrer Ausdrucksschärfe und künstlerischen Vollendung an Jannings-Gestalten erinnerte; ebenso vorzüglich gab Stefan Orzechowski den nervösen, zähen, rücksichtslos egoistischen Dr. Blaustein, Marja Dombrowska die behäbige, dummschlaue Kurpfuscherin Huber. Tadeusz Bialoszczynski verwaltete seine Rolle mit vornehmer Beherrschung, bei Jan Hajduga war die köstliche kleine Rolle des Pedells (prächtig die Adamson-Maske, an der sogar die berühmten drei Haarbüschel nicht fehlten) gut aufgehoben. Josef Winawer war als Professor Siebeck sehr gut, manchmal aber entschieden zu — ich möchte sagen — raubtierähnlich: ein ganz klein wenig mehr Mäßigung, und die bestmögliche Farbe ist getroffen.

Genannt seien noch Saturnin Butkiewicz (Dr. Fink), Stanislaw Dembicz (Baumann), Stefan Michalak (Walter). Es gab aber noch einige andere, die ihren Platz mit Anstand behaupteten. —

Das gut besetzte Haus nahm die Aufführung sehr freundlich auf. H. K.

Gemeindeversammlung zu St. Trinitatis

Gestern abend fand im Konfirmandensaal der Trinitatiskirche eine Versammlung der Gemeindeglieder statt, in der der Bericht der Revisionskommission über das Kassenwesen sowie über die Tätigkeit des Waisenhauses erstattet und der Haushaltsplan für 1931/32 und 1933 festgesetzt werden sollte.

Die Versammlung wurde von Herrn Pastor Wannagat mit Gebet und Verlesung des Bibeltextes Kol. 3, 17 (Alles, was ihr tut, mit Worten oder Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu...) eröffnet, der darauf hinwies, daß in dem verflossenen Jahr ein Mitglied des Kirchenkollegiums, Matthäus Weigold, gestorben sei, der seine Kraft so viele Jahre in den Dienst der Kirche gestellt hatte. Um sein Andenken zu ehren, wurde stehend der Vers „Wenn ich einmal soll scheiden" gesungen. Der Versammlungsleiter äußerte sein Bedauern, daß nur so wenige erschienen seien. Hierauf wurde das Protokoll der Revisionskommission verlesen, wonach beim Jahreswechsel ein Kassenbestand von 2674,89 Zloty vorhanden war. Die Gesamteinnahme betrug 90 331,95 Zloty, die Ausgabe dagegen 87 657,06 Zloty. Der Bericht wurde angenommen, worauf Herr Kirchenvorsteher Ziegler den Bericht über das Waisenhaus erstattete, dem zu entnehmen war, daß am 1. Januar 1930 68 Kinder im Waisenhause waren, hinzugekommen seien 17, entlassen wurden 15. Zu Neujahr 1931 habe das Heim 70 Kinder, und zwar 43 Knaben und 27 Mädchen, beherbergt. Die Einnahmen hätten 43 627,33, die Ausgaben dagegen 45 969,01 Zl. betragen, so daß ein Defizit von 2341,68 Zl. zu verzeichnen war.

Der Haushaltsplan der Gemeinde, der an Einnahmen und Ausgaben 87 000 Zloty für jedes der drei Jahre 1931, 1932 und 1933 vorsieht, und unverändert geblieben ist, wurde nach kurzer Aussprache angenommen.

Es wurde darauf noch eine Revisionskommission gewählt und verschiedene Gemeindeangelegenheiten besprochen sowie der Wunsch geäußert, daß im Zubardzer Bethause öfter Gottesdienste stattfinden möchten. Es wurde erwähnt, daß jetzt auch Zdrowie und Bruß der Trinitatisgemeinde einverleibt worden seien. Die Versammlung wurde sodann mit Gebet und Gesang geschlossen. A. B.

Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche **„Franz-Joseph"-Bitterwasser** den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt beruhigend auf die Wallungen. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Vereine und Versammlungen

H. **Der Posaunenverein „Lätare"** veranstaltete am Sonntag in dem neuen, schön dekorierten Lokal in der Nowo-Zielona 3 einen Familienabend. Die Darbietungen — sei es der Musik unter Herrn R. Rosners Leitung, des Gesangchors oder auch der dramatischen Sektion — zeugten von Fleiß und tüchtiger Vorarbeit. Der Abend wurde mit einem von Herrn G. Behnke verfaßten Vorspruch und einem Chorlied eingeleitet. Daran schloß sich eine Ansprache des Herrn Pastors Schedler, der auf den Zweck aller Posaunenvereine hinwies: Gott zu ehre, den Menschen zu nützen. Nun folgte ein Quartett „Nun leb wohl..." und schließlich ein humoristisches Terzett „Das gestörte Ständchen", unter Mitwirkung der Herren P. Kolander, E. Urban und B. Kreter. Nach einer leider etwas zu langen Pause wurde ein Schwank mit Gesang aufgeführt. Alle Mitwirkenden bewiesen ihr Können: die Damen W. Arndt und M. Walter als nahe Verwandte, Herr A. Pfeiffer als Arzt und vortrefflicher Schwindler und Herr S. Krüger als allzukluger Oberförster, der sich von seinem eigenen Sohn übertrumpfen lassen mußte. Wahre Lachsalven rief Herr P. Kolander als Hausdiener hervor, wobei er sich nicht nur als guter Darsteller, sondern auch guter Mimiker erwies. Nach Erledigung des überaus gut gelungenen Programms blieben die Gäste bei gemütlicher Unterhaltung bis in den grauen Morgen hinein beisammen. Hoffentlich wird die Arbeit des Posaunenvereins „Lätare" nicht umsonst gewesen sein.

Unterhaltungsabend im Kirchengesangverein „Zoar". Der Kirchengesangverein „Zoar" bereitete am Sonnabend in den Räumlichkeiten der „Eintracht" einer zahlreichen Gästeschar ein paar schöne Stunden. Die „Zoar"-Sänger hatten diesen Abend mit großem Fleiß vorbereitet, wofür besonders ein reiches Programm sprach. Im frischen, ungezwungenen Tempo gings an dessen Ausführung, so folgte ein „Jubellied" auf ein sinniges Begrüßungsgedicht, vom Präses des Vereins, Herrn Kleebaum, selbst gedichtet; daran knüpfte Herr Pastor Löffler eine Ansprache, in der er mit Recht auf die aufbauenden und lebensfördernden Kräfte hinwies, die der Musik, dem Gesang und dem Spiel innewohnen, die jedoch nicht nur dazu da sind, um eine vorübergehende Anregung des Geistes zu erzielen, sondern eine tiefere Grundstimmung zu schaffen, die auch wirklich unser Leben bereichern kann und soll. Unter der Leitung des Herrn A. Kleebaum sang der Chor „Herr durch die ganze Welt" von Mendelssohn-Bartholdy, dann das stimmungsvolle „Sonntag auf dem Meere" und „Treue" von Heinze und Wergert; ein gutes Stimmaterial machte diese Lieder besonders wert. Auf der Violine gab Herr Julius Hornberger einige anmutige Soli wieder, vor allem das lebenswarme „Ave Maria" von Franz Schubert und „Moment musical". Von Händel wurde das „Largo" gespielt, Anton Dworaks „Humoreske" wurde nicht minder begeistert aufgenommen. Das feine Singspiel von Mewert „Blühende goldene Zeit" machte den mächtigsten Eindruck — nicht nur durch den aus deutschen Volksliedern gleißenden Zauber des inneren Ertönens, sondern auch durch die Wiedergabe (Frl. E. Bellermann als Gretchen, Herr Joh. Richter als Hans und Herr Karl Drews als Vater). Das Duett „Und der Himmel hängt voller Geigen" (Frl. Irma Berger und Herr Joh. Richter) bereitete den Weg dem Schwank von Max Reichard „Schreppke kommt". Durch diesen Schwank wurden die Zuschauer einer stündigen Heiterkeits-Kur mit höchst positivem Erfolg unterzogen (Mitwirkende: Frl. E. Bellermann, Frl. E. Rohr, Frl. L. Teurich, Herr Willy Rudof, Herr Willy Haß, Herr E. Schlender). T. R.

Ziehung der Prämien-Bauanleihe. Bei der gestrigen Ziehung der 1. Serie der 3% Prämien-Bauanleihe sind folgende Gewinne ausgelost worden:

250 000 Zl. auf Nr. 112011

50 000 Zl. auf Nr. 842792

10 000 Zl. auf Nr. 868586 679439 297586 448612 148853 567599 45088 533530 528456 327944

1000 Zloty auf Nr. 267081 632709 366113 739946 769173 741980 176693 390345 559216 131335 749195 85749 653362 682427 966526 189551 436144 786476 942334 530832 75667 43215 614155 929594 484304 289611 517932 239859 365683 176738 452174 922216 293662 105607 673000 485694 71254 288510 451740 389400 943259 704744 837751 837687 294368 856254 847011 622888 776234 702509 797287 127852 992020 947391 216787 877313 711918 611171 156780 508383 768883 550837 71749 536950 33225 444172 162829 539482 334883 351525 288752 233051 862200 555199 516116 581026 12011 1599 210737 206750 60521 975555 163166 555142 827777 16430 84431 757340 302196 456420 870180 419715 349253 208838 35076 110622 669270 578199 477164 913757.

p. **Unfallstatistik der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse.** Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse hat im Jahre 1930 insgesamt bei 28 064 plötzlichen Unfällen Hilfe erteilt, wobei nach den Krankenhäusern 647 Personen übergeführt wurden. Die Rettungsbereitschaft für Wöhnerinnen griff 6245 mal ein, wobei 821 Personen nach den Kliniken gebracht wurden. Nach Krankenhäusern, Kliniken und Sanatorien wurden insgesamt 15 696 Personen übergeführt. Mit diesen Zahlen hat die Lodzer Krankenkasse im verflossenen Jahre ihre Samaritertätigkeit beendet.

a. **Großer Diebstahl.** In der Nacht zu Dienstag drangen in die Wohnung von Frl. Wanda Kahl in der Petrikauer Straße 184 vermittels Nachschlüssel Diebe ein und hausten, da die Wohnungsinhaberin abwesen war, in dieser einige Stunden. Die frechen Diebe brachen alle Schubläden und Schränke auf und stahlen Kleidungsstücke, Wäsche und Schmucksachen im Gesamtwerte von 20 000 Zl. Der Diebstahl wurde erst gestern früh von der heimgekehrten Wohnungsbesitzerin entdeckt und der Kriminalpolizei gemeldet. Es gelang bisher nicht, der Diebe habhaft zu werden.

× In der Sienkiewiczstraße 89 drangen Diebe auf den Boden und stahlen verschiedene Sachen und Wäsche im Werte von 4000 Zloty.

Marktbericht. Für Butter zahlte man für das Quart 4—5 Zl., für süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20 Gr., Quarkkäse das Klg. 80 Gr., Herzkäse 1 Zl., die Mandel Eier 2,50 Zl., Weiß- und Rotkohl 25 Gr. ein kleiner Kopf Wirsigkohl 30 Gr., Wruken 20 Gr., Mohr- und rote Rüben 15 Gr. das Klg., Sauerkohl 40 Gr., Sellerie und Porree 15 Gr. das Stück, Rosenkohl 90 Gr., Spinat 1.50 Zl. Geflügel: eine Pute 11 Zl., ein Huhn 4 bis 6 Zloty, eine Ente 5 bis 6 Zl.

p. **Lebensmüde.** Gestern früh verübte in der Postfiliale in der Rzgowskastraße 7 ein gewisser Edmund Nieruszynski aus unbekannten Gründen einen Selbstmordversuch, indem er Gift trank. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe und überführte den Lebensmüden nach dem Krankenhause in Radogoszcz.

*

n. In der Wohnung ihrer Eltern im Hause Pomorska-Straße 147 verübte die 16 Jahre alte Julianna Grabarczyk einen Selbstmordversuch, indem sie Gift zu sich nahm. Im Wagen der Rettungsbereitschaft wurde die Lebensmüde in das St. Josefs-Krankenhaus geschafft.

*

n. In der Nähe des Hauses Kilinskistraße 30 spielte sich gestern nachmittag eine schreckliche Szene ab. Der Rokicinska 67 wohnhafte Franciszek Lewandowski, ein Erwerbsloser, warf sich zum Entsetzen der zahlreichen Vorübergehenden vor einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnzug der Linie 14. Der Lebensmüde wurde zum Glück nicht überfahren, sondern von dem Wagen beiseitegeschleudert und schlug mit dem Kopf gegen die Steinkante des Gehsteiges. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei Lewandowski eine 5-Zentimeter tiefe Wunde fest und ließ ihn, nachdem er ihm an Ort und Stelle die erste Hilfe erteilt hatte, in das Moscicki-Krankenhaus bringen.

Lodzer Witz vom Tage

Der beste Lehrer.

A.: Der beste Lehrer ist — der Wechsel.

B.: ? ?

A.: Er hat dem hartnäckigsten Analphabeten das Schreiben beigebracht.

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[60

„Nein, nein, lieber Robert, Sie müssen sehen, daß Sie bald unter die Haube kommen. Ich weiß gewiß, daß Sie dann nicht mehr weit vom Kompagnon meines Vaters sind."

„Fräulein Dora, nun machen Sie sich über mich lustig."

„Keine Spur! Sie müssen eben nur die Richtige wählen, denn jede Beliebige paßt natürlich nicht ins Geschäft."

„Sie wissen selbst, daß ich bis jetzt keine Damenbekanntschaft gemacht habe; sonst hätte ich es Ihnen geschrieben. Wir haben doch keine Geheimnisse voreinander", verteidigte sich Robert Zeidler.

„Na, na, mein Lieber!"

„Ich nicht, wirklich und wahrhaftig nicht, Fräulein Dora."

„Und wenn ich nun ein Geheimnis vor Ihnen hätte?"

„Ach, ich weiß schon: die Herren Kahlert, mit denen..."

Dorothea Treutler lachte laut auf.

„Ausgerechnet mit einem der Herren Kahlert! Nein, mein Freund, da sind Sie auf falscher Fährte. Mit solchen Sportjünglingen zwischen achtzehn und zwanzig übt man sich gern im Stemmbogen oder einem schmissigen Telemark, läßt sich auch in der Wiesenbaude ein bißchen die Cour schneiden; aber sonst — nicht rühr' an! Mit Liebe hat das nichts zu tun."

„Dann lieben Sie einen anderen", trotzte Robert Zeidler.

„Sehr richtig bemerkt, mein Verehrtester."

„Und darf ich fragen, wer der Glückliche ist?"

„Da fragen Sie mich eigentlich zuviel. Denn dieser Glückliche, wie Sie ihn nennen, ist gar nicht so glücklich."

„Dann ist er ein Esel", murmelte Robert Zeidler vor sich hin. Laut aber sagte er und wunderte sich selbst über seine Kühnheit: „Fräulein Dora, wem Sie Ihre Liebe schenken, der muß der Glücklichste unter den Menschen sein."

„So, meinen Sie? Sehr schmeichelhaft. Und doch bezweifle ich es. Bis jetzt hat der Betreffende mir noch gar keine Liebeserklärung gemacht. Es gibt eben Menschen, die trotz ganz gesunder Sinne den Wald vor Bäumen nicht sehen."

„Dora! Dora — ist es denn menschenmöglich?! Ich — Sie — — du — —!"

„Na endlich, du unglaublich zaghafter, lieber großer Junge!"

Der Kellner, der im Südparkrestaurant das glückliche Menschenpaar bediente, lächelte verständnisinnig, als ihm Robert Zeidler bei der Abrechnung eine blanke Mark über die üblichen Prozente zuschob.

24. Kapitel.
Heimkehr.

Robert Zeidler saß mit seiner Braut im Zuge nach Hirschberg. Trotz des Umschwunges in seinem äußeren und inneren Leben war er auch jetzt der alte. Er sprach wenig.

Wie sollte er auch all dem Worte verleihen, das wie ein plötzliches, nie erhofftes Wunder über ihn gekommen war? Daher schwieg er lieber und hielt Dorotheas Hand verstohlen in der seinen. So fuhren sie in seligem Bewußtsein ihrer Liebe durch das Waldenburger Bergland, an den rauchgeschwärzten Fördertürmen, Schloten und Halden des Bergwerkreviers vorüber in den freundlich weiten Kessel des Hirschberger Tales.

Und mit der Heimatluft, mit dem altvertrauten Bilde des immer näher rückenden schneeglitzernden Hochkammes, an dessen Fuß sich ihr Heimatdorf schmiegte, rückte auch die Wirklichkeit immer greifbarer in den Vordergrund. Und aus dem hellen Rahmen ihres Lebensbildes traten zwei Gestalten dunkel hervor, beide in ihrem Aeußeren so verschieden wie nur möglich und doch in dem einen gleich, daß sie beide als Väter mehr oder minder entscheidend in der Kinder Schicksal eingegriffen hatten und noch eingreifen würden.

Denn das hatte Dorothea Treutler ihrem Liebsten schließlich verraten, daß ihr Vater von ihrer Eroberung nichts ahnte, ja überhaupt wohl nichts davon, daß sie Robert schon immer geliebt habe. Jedenfalls hatte sie damals, als Bittner sich so unverschämt gegen sie benommen hatte und daraufhin Knall und Fall an die Luft gesetzt worden war, auf ihres Vaters Frage, ob sie etwa mit Robert Zeidler „angebändelt" hätte, mit einem glatten Nein geantwortet. Und damit hatte sie, äußerlich betrachtet, keine Unwahrheit gesagt.

Aber ob man jetzt einfach mit der vollendeten Tatsache vor ihn hintreten sollte, das erschien ihr doch nicht geraten. Es war wohl besser, das Gelände erst ein wenig auszukundschaften.

So beschlossen die beiden, als der Zug in Hirschberg einlief, sich zu trennen und ein jedes für sich nach Petersdorf heimzukehren. Dorothea wollte weiter den Zug benutzen, Robert aber mit der elektrischen Straßenbahn bis Hermsdorf fahren und dann zu Fuß nach Hause wandern.

Am späten Nachmittag traf das junge Mädchen in ihrem Elternhause ein. Die Familie saß gerade beim Vesperkaffee, der Zimmermeister wie immer in der einen Hand die Kaffeetasse, in der anderen die Zeitung.

Ueberrascht ließ er das Blatt sinken, als Dorothea, hübscher und strahlender denn je, so unerwartet zur Tür hereintrat.

„Nanu!, Mädel, wo kommst du denn so plötzlich her?"

„Na, aus Breslau natürlich — und die Tante läßt vielmals schön grüßen; sie ist wieder fuchsmunter. Ich wollte euch eben überraschen."

Mutter Treutler lief sogleich, geschäftig nach ihrer Art, eine neue Tasse zu holen. Die jüngeren Geschwister konnten nicht genug nach der großen Stadt fragen, die „Mitbringe" wurde ausgepackt — kurzum, man konnte sich keine schönere Empfangsstimmung wünschen.

(Forts. folgt.)

Andrzejak muß 51000 Zloty herausrücken

Magistrat gewann den Prozeß.

b. Vor der Zivilabteilung des Lodzer Bezirksgerichts fand gestern die Verhandlung der Klage der Lodzer Gemeinde gegen das Elektrizitätswerk und den Stadtverordneten Andrzejak wegen 50 598 Zl. statt, die diesem auf Grund seiner Tätigkeit als Vertreter des Magistrats ausgezahlt worden sind. Die Klage verlangte, daß diese Summe solidarisch vom Elektrizitätswerk und Herrn Andrzejak eingetrieben und dem Magistrat zugesprochen werde, und zwar auf Grund eines diesbezüglichen Stadtratbeschlusses und einer Deklaration, die Herr Andrzejak unterschrieben hatte. Er hatte sich damit einverstanden erklärt, daß das ihm von den Sitzungen zustehende Geld in der Magistratskasse einzahlen zu lassen. Das Elektrizitätswerk hatte die Summe Andrzejak ausgezahlt.

Der Sachwalter des Magistrats, Rechtsanwalt Stromajer, schilderte den Beschluß des Stadtrats über die Entsendung des Stadtverordneten Andrzejak nach dem Elektrizitätswerk, ferner den Beschluß des Stadtrats vom Jahr 1928 über die Einzahlung der für die Sitzungen gezahlten Gelder in der Magistratskasse usw.

Der Sachwalter des Elektrizitätswerkes, Rechtsanwalt Lachmanowicz, führte aus, daß die Stadtvertreter in der Verwaltung des Elektrizitätswerks nur von den Selbstverwaltungsbehörden abgesendet, aber von der Generalversammlung des Elektrizitätswerks gewählt würden. Auf Grund dieser Wahl füllten sie ihr Amt aus. Das Elektrizitätswerk sei an die Statuten gebunden, alle Honorare an die Verwaltungsmitglieder und nicht an andere Personen oder Institutionen zu zahlen. Herr Andrzejak sei von der Generalversammlung gewählt worden, und er habe das Recht gehabt, die ihm zukommenden Summen abzugeben. Das Elektrizitätswerk habe außerdem das Recht und die Pflicht gehabt, ihm diese Summe auszuzahlen ohne Rücksicht auf den Stadtratbeschluß, der die Verwaltung des Elektrizitätswerks in dieser Hinsicht nicht verpflichte.

Der Sachwalter des Herrn Andrzejak, Rechtsanwalt Lewartowicz, erklärte, daß der Magistrat absolut kein Recht auf diese Summe habe. Herr Andrzejak habe das Geld der P.P.S. überweisen wollen, als er deren Mitglied war. Als er aufhörte deren Mitglied zu sein, habe er sich das Geld behalten, wozu er ohne Rücksicht auf den Stadtratbeschluß berechtigt gewesen sei. Er beantrage deshalb Ablehnung der Klage oder Vernehmung des

Vizestadtpräsidenten Wielinski, der in einem Gespräch Herrn Andrzejak gebeten habe, das vom Elektrizitätswerk erhaltene Geld der P.P.S. zu überweisen.

Der zweite Sachwalter des Magistrats, Rechtsanwalt Szarogroder, wies nach, daß das Geld vom Elektrizitätswerk nicht für die Arbeitsleistung gezahlt werde, da diese Arbeit ehrenamtlich sei. Auf keinen Fall könne man aber behaupten, daß für eine Arbeit von 12 Stunden jährlich 25 000 Zl. gezahlt werden. Herr Andrzejak habe in der Verwaltung des Elektrizitätswerks im Namen des Magistrats uneigennützig gearbeitet, weshalb das Geld dem Magistrat zukomme.

Nach mehrstündiger Beratung verkündete das Gericht das Urteil, laut dem dem Magistrat die Summe von 50 593 Zl. zuzüglich der Zinsen zugesprochen wurden. Die Klage gegen das Lodzer Elektrizitätswerk lehnte das Gericht ab

— Ueberfall auf eine Versammlung beim Rabbiner. In der Privatwohnung des Rabbiners Michelsohn in Warschau fand eine Verhandlung mit den jüdischen Schlächtern statt. Während der Versammlung drang eine 15köpfige Bande ein, schaltete das elektrische Licht aus und verprügelte die Versammelten. Der Fleischer Edelstein wurde schwer verletzt.

Konitz. Großbrand. In einer in Dombrowa in Brand geratenen Scheune verbrannten außer dem Getreide auch verschiedene landwirtschaftliche Geräte, sowie eine Lokomobile und ein Personenauto. Der Schaden beläuft sich auf 250 000 Zl., die Versicherung ist jedoch nur 200 000 Zloty hoch.

Stargard. Rechtsanwalt stiehlt Depositen. In Stargard wurde auf Veranlassung des Staatsanwalts des Bezirksgerichts der Rechtsanwalt und Notar aus Dirschau Frydrychowicz wegen Veruntreuung von Depositen in Höhe von 40 000 Zloty verhaftet.

Lemberg. Große Mißbräuche aufgedeckt. Bei einer Untersuchung in der Wasserleitungs- und Pumpenanstalt wurden Betrügereien entdeckt. Der Ing. Jozef Stiks wurde verhaftet. Ihm wird eine doppelte Buchführung vorgeworfen, wobei die Staatskasse erheblich geschädigt wurde. Eine weitere Untersuchung ist im Gange.

Kattowitz. Raubmord. In den Kolonialladen des Jan Jaszczurek in Borowa Wies drangen maskierte Männer ein und ermordeten den Inhaber. Dann raubten die Banditen 800 Zl. und entflohen ungehindert.

B. **Wilna.** Doppelselbstmord in einem Restaurant. In ein Restaurant in Wilna kamen zwei unbekannte Damen, die zwei Mittage bestellten. Nach dem Essen tranken sie eine Flüssigkeit und stürzten bewußtlos zu Boden. Sie starben noch vor Eintreffen des Arztes.

Ankündigungen

Das heutige Konzert von Artur Rubinstein. Uns wird geschrieben: Heute kommt der berühmte Pianist Artur Rubinstein nach Lodz, um am Abend in der Filharmonie ein Konzert zu geben. Der Künstler hat für das 10. Meisterkonzert Schöpfungen folgender Tonmeister gewählt: Bach, Busoni, Chopin, Tajcevic, Gradstein, Strawinskij und andere. Das Konzert von Artur Rubinstein, das um 8½ Uhr beginnt, wird sich auch diesmal eines großen Erfolges erfreuen.

Abschiedskonezrt von Ch. Grober. Man schreibt uns: Infolge des außergewöhnlichen Erfolges, den die Künstlerin der „Habima"-Truppe Ch. Grober in Lodz davongetragen hat, hat die Konzertdirektion beschlossen, ein nochmaliges Konzert, und zwar das Abschiedskonzert der Künstlerin, zu veranstalten. Frau Grober wird am kommenden Montag in der Filharmonie um 9 Uhr abends zum letzten Male auftreten und ein vielbeliebtes Konzert darbieten. Um den breitesten Massen den Besuch des Konzerts zu ermöglichen, hat die Direktion die Preise sehr herabgesetzt

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Spende.

Als Rest einer Sammlung unter den Kollegen des verstorbenen Heinrich Fechner wurden wir Zl. 90.— für arme Greise übergeben. Ich danke den lieben Spendern von ganzem Herzen für diese edle Gabe. Pastor A. Oberstein.

Aus dem Reich

Die Waldbestände werden immer kleiner

Wie sehr die Forstwirtschaft vernachlässigt wird, zeigt uns die nachstehende Tabelle. Im Jahre 1918 hatten wir über 9 Millionen Hektar Wald, aber schon im Jahre 1923 haben wir eine bedeutende Abnahme der Waldfläche zu verzeichnen.

Die Waldfläche verkleinerte sich:

im Jahre	1923	um	37 023	Hektar
„ „	1924	„	33 036	„
„ „	1925	„	76 399	„
„ „	1926	„	88 765	„
„ „	1927	„	106 426	„
„ „	1928	„	77 091	„

Für das Jahr 1929 liegen noch keine Berechnungen vor. In 6 Jahren hat sich die Waldfläche in Polen um 416 742 Hektar verkleinert. Wenn diese Mißwirtschaft weiter andauert, dann werden wir in einigen Jahren gezwungen sein, Holz einzuführen.

Uniformen für Staatsverwaltungsbeamte

Das Innenministerium hat ein Projekt, Uniformen für Beamte der Staatsverwaltung einzuführen, gebilligt. Es sollen demnach Dienst-, Gala- und gewöhnliche Uniformen geschaffen werden. Die Dienstuniform soll dunkelblau, die Mütze englischen Schnitts mit amarantfarbenem Vorstoß, Silberstreifen und Blechbeschlägen sein. Der ganze Anzug wird amarantfarbene Vorstöße und eine Silberstreifenverzierung am Kragen aufweisen. Weißer Kragen und schwarze Krawatte gehören dazu. Gala-Uniformen werden nur höhere Beamte tragen dürfen, wie: Wojewoden, Starosten u. ähnl. Diese Uniform ist der der Marineoffiziere ähnlich, eine Besonderheit bildet der Hut mit Straußfedern.

Ein betrügerischer Fabrikvertreter

B. Die Seifenfabrik „Trojka" wurde von ihrem Vertreter für Wloclawek und Kujawien, einem gewissen Szajak, um 40 000 Zl. geschädigt. Szajak hatte zusammen mit seinem Bruder und seinem Schwager Wechsel gefälscht und diese der Firma eingehändigt.

Aufgelöster Stadtrat

B. Der Stadtrat Kozienice wurde auf Anordnung des Kielcer Wojewoden aufgelöst.

Kassensprengung

B. In der Nacht zum Sonnabend sprengten Diebe in der Bank Kupiecki in Kaluszyn den Kassenschrank und stahlen daraus 5000 Zloty.

16jähriger schneidet seinem Vater die Kehle ab

In der Kolonie Goniwilk erschoß der 16jährige Antoni Zawadka seinen 50jährigen Vater Franciszek Zawadka und schnitt ihm dann die Kehle durch. Nach dieser Tat begab sich der Mörder zur Polizei nach Zelechow, wo er die Mordgeräte auf den Tisch legte. Der Junge trug sich bereits längere Zeit mit dem Mordplan und besorgte sich den Revolver und das Messer. Die Ursache soll sein, daß der Vater seinen Sohn haßte.

Zgierz. Maskenball. Der Zgierzer Sportklub veranstaltet in den Räumen des Männergesangvereins in der Pilsudskistraße 19 am kommenden Sonnabend einen Maskenball für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste. Der Vergnügungsausschuß und die Verwaltung sind tüchtig bei der Arbeit, und es wird für alles, was zu einem vornehmen Maskenball gehört, bestens Sorge getragen, damit alle Besucher sich nach Herzenslust unterhalten können. Was geplant wird und welche Ueberraschungen der Besucher harren, wird nicht verraten — ein jeder komme und erlebe sie selbst.

a. **Ruda-Pabianicka.** Die Beleuchtung gesichert. Bekanntlich blieb die Stadtverwaltung von Ruda-Pabianicka dem Lodzer Elektrizitätswerk einen größeren Betrag für zur Stadtbeleuchtung gelieferten elektrischen Strom schuldig, und der Stadt drohte die Absperrung der Stromzuleitung. In der vergangenen Woche begab sich eine Abordnung des Magistrats nach dem Lodzer Elektrizitätswerk, um eine Stundung der Forderungen zu beantragen. Die Abordnung wurde vom Direktor des Werkes Professor Ulmann empfangen, der dieser nach einer Konferenz die Stundung der Schuld bewilligte.

a. **Radomsko.** Eine blutige Hochzeit. Im Dorfe Boruszewice Stare, Kreis Radomsko, fand bei dem Bauern Michal Szczepaniak eine Hochzeitsfeier statt. Aus einem geringfügigem Anlaß entstand eine Schlägerei. Der 18jährige Jan Musial erhielt hierbei einen derartig heftigen Hieb mit einem stumpfen Gegenstande gegen den Kopf, daß ihm die Hirnschale barst. Zu gleicher Zeit begann einer der Hochzeitsteilnehmer aus einem Jagdgewehr zu schießen und verwundete hierbei einen gewissen Stanislaw Piontka an der Brust. Musial verstarb bald nach seiner Verletzung. Die Polizei hat die Hochzeitsteilnehmer Piotr Lagudowski und Antoni Poruszewski als Täter festgestellt und verhaftet.

Warschau. Rätselhafte Bluttat. Als die beiden Frauen, die 28jährige Kupiyna Natalja Patuska (Krucza 19) und die 27jährige Marja Jenchorek, sich auf einem Spaziergange mit zwei Männern befanden, wurden sie plötzlich von diesen überfallen und arg mißhandelt. Die Polizei fand die beiden Frauen. Unweit von ihnen wurde auch ein bewußtloser Mann aufgefunden. Im Krankenhaus verstarb die Patuska. Der Mann, Teofil Radziejewski, gab an, in einem jüdischen Restaurant mit zwei Männern getrunken zu haben; weiter wisse er nicht, was mit ihm passiert sei. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

— Blutige Racheakte. In der Wolowastraße wurde der 41jährige Präses des Verbandes der Schnapsfabrikbesitzer, Jakob Liberman, von unbekannten Männern überfallen und furchtbar zugerichtet. Wie verlautet, soll es sich um einen Racheakt kommunistischer Arbeiter handeln.

In der Wolynskastr. wurde der Schuster Szoel Szlarz, Leszno 104, von einigen Männern überfallen, die ihm mit einem Messer den Bauch aufschlitzten. Die beiden verletzten wurden in schwerem Zustand in ein Krankenhaus geschafft.

— 400 Jahre Bäckerzunft. Am Sonntag feierte die Bäckerzunft ihr 400jähriges Bestehen. Im Zusammenhang damit fand ein Straßenumzug statt, in welchem ein Brot von 15 Kilo, das als Geschenk für den Staatspräsidenten bestimmt war, getragen wurde. Der Staatspräsident zeichnete 9 ältere Mitglieder der Zunft aus

Aus aller Welt

Der Prozeß der Lieschen Neumann

Der gerichtliche Sachverständige hat alle drei Angeklagten genau untersucht und ein Gutachten erstattet. Nach diesem sind die Angeklagten für ihre Tat verantwortlich. Dagegen werden sie alle drei als minderwertig angesehen. Der berühmte Psychiater hat die Beantwortung der Frage, wer in diesem Verbrechen als der Führende anzusehen ist, abgelehnt und erklärt, die öffentliche Verhandlung abwarten zu müssen.

Königliches Verbot für Liebesheirat wird nicht beachtet.

Nach Informationen aus „Dagens Nyheter" hat der König von Schweden seine Einwilligung zu der Verlobung seines Enkels, Prinz Lennart mit Fräulein Nißvandt versagt.

Dessenungeachtet hat der Prinz seine Verlobung offiziell bekanntgegeben und mitgeteilt, daß er bereit sei, alle Folgen seiner Ehe auf sich zu nehmen.

Frau und Kinder seines Herrn ermordet. In Bilthoven bei Utrecht, hat sich eine furchtbare Bluttat ereignet. Dort wohnte in einer Villa ein indischer Student, der von der Regierung nach Holland geschickt worden war, um dort Tierarzt zu studieren. Nach bestandenem Doktorexamen kam er gestern abend erfreut nach Hause, fand jedoch die Tür zu seiner Wohnung verschlossen. Als Polizei und Nachbar sich Zutritt zur Wohnung verschafft hatten, fand man die Frau des Studenten und seine beiden Kinder furchtbar verstümmelt tot auf. Dicht daneben lag der indische Diener, den der Student aus Java mit nach Holland genommen hatte. Es stellte sich heraus, daß der indische Bediente Selbstmord begangen hatte, nachdem er Frau und Kinder umgebracht hatte. Er hatte sich allerdings nur schwer verwundet und man nimmt an, daß es gelingen wird, den Inder am Leben zu erhalten. Wahrscheinlich hat der Diener seine Tat deshalb verübt, weil ihm sein Herr gestern keinen freien Tag gegeben hatte.

Neunfacher Mörder. Die Justizpressestelle Düsseldorf teilt mit: In der Strafsache Kürten hat die Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben und der Strafkammer in Düsseldorf über die Eröffnung des Hauptverfahrens zugeleitet. Die Anklage umfaßt 9 Morde, die an folgenden Personen begangen sind: Christine Klein, Rosa Ohliger, Rudolf Schee, Maria Hahn, Luise Lenzen, Gertrud Hamacher, Ida Reuter, Elise Dörrier und Gertrud Albermann. Die Anklage erstreckt sich weiter auf die Ueberfälle auf Frau Kühn, Anne Goldhausen, Frau Mantel, Heinrich Kornblum, Gertrud Schulte, Frau Meurer und Frau Wanders. In allen übrigen Fällen ist gemäß Par. 154 Strafprozeßordnung von der Erhebung der Anklage abgesehen. Zeit und Ort der Hauptverhandlung sind noch nicht bestimmt.

Schwerer Sturm an der spanischen Südküste. An der spanischen Südküste herrscht seit 24 Stunden ein schwerer Sturm. Eine große Reihe von Schiffen mußte sich im Hafen von Almeria in Sicherheit bringen. Bei einem französischen Dampfer riß die Ankerkette und schleifte den Kapitän und vier Matrosen, die sich gerade am Deck befanden ins Meer. Ein deutscher Dampfer, der sich gerade in der Nähe befand, eilte sofort zu Hilfe und es gelang ihm zwei Matrosen zu retten. Der Kapitän und die beiden anderen Matrosen fanden jedoch den Tod in den Wellen.

Ueberreste der „Tradewind" gefunden? Der amerikanische Dampfer „Youngstown" fand in einer Entfernung von 275 Meilen nordwestlich der Azoren Ueberreste eines Flugzeugs. Man nimmt an, daß es sich um das Flugzeug „Tradewind" handelt, dessen Piloten Mac Larene und Beryl Hart im vorigen Monat unweit der Azoren verschollen sind.

Mieterschutz mit Stacheldraht

Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß der Mieterschutzverband von Bordeaux aus seinen eigenen Räumen exmittiert werden mußte. Die Leitung des Verbandes gedachte jedoch nicht, sich das gefallen zu lassen, sondern rief durch Maueranschläge ihre Mitglieder dazu auf, ihr zu Hilfe zu kommen und die Büroräume vor der gewaltsamen Räumung zu schützen.

Das geschah auch. Als die Beamten zur Durchführung der Exmission erschienen, fanden sie das Haustor mit dichten Reihen von Stacheldraht verbarrikadiert. Als mit vieler Mühe die kriegerischen Hindernisse durchschnitten waren, sahen sich die Beamten im Innern des Hauses vor den gleichen heimtückischen Hindernissen. Alle Gänge und Treppenflure waren kreuz und quer mit Stacheldraht versperrt.

Erst nach vielstündiger systematischer Arbeit gelang es den Beamten, in die Mietsräume selbst einzudringen und die dort versammelten Mitglieder des Mieterverbandes zur gütlichen Uebergabe des Terrains zu bestimmen.

Vergleichsverfahren des Erzherzogs Heinrich Ferdinand. Erzherzog Heinrich Ferdinand von Habsburg-Lothringen hat beim Wiener Handelsgericht ein Vergleichsverfahren einleiten lassen. Die Aktiven des Erzherzogs betragen 163 246 Schilling, die Passiven 310 528 Schilling. Den Gläubigern werden 35 Prozent angeboten, die in kleineren Monatsraten abgetragen werden sollen. Erzherzog Heinrich Ferdinand ist der jüngere Bruder des aus dem Weltkrieg als Heerführer bekannten Erzherzogs Peter Ferdinand und ein Bruder Leopold Wölflings. Er entstammt der Linie Toscana, sein Vater war der letzte Großherzog von Toscana. 1878 geboren, lebte der Erzherzog seit vielen Jahren sehr zurückgezogen auf seinem Schloß Parsch bei Salzburg, wo er sich künstlerisch betätigte. Aus seiner Ehe mit einer Salzburger Bürgerstochter stammen drei erwachsene Kinder, von denen der älteste Sohn in Wien die Hochschule für Bodenkultur besucht. Radierungen und Gemälde des Erzherzogs waren wiederholt in Wiener Kunstausstellungen zu sehen. Das Vergleichsverfahren des Erzherzogs ist die Folge seiner Beteiligung an einer Handelsgesellschaft für amerikanische Oefen. Er war als persönlich haftender Gesellschafter in die Firma, deren finanzielle Lage ihm in den verlockendsten Farben geschildert worden war, eingetreten, als die Gesellschaft bereits erheblich verschuldet gewesen sein soll. Ende Dezember beschloß die Gesellschaft, in Liquidation zu gehen, doch scheiterte der Vergleich an dem Widerstand einiger Gläubiger. Durch den Zusammenbruch des Unternehmens ist der Erzherzog um sein ganzes Vermögen gekommen.

150 00 Austern gestohlen. Ein nicht alltäglicher Diebstahl wird von der französischen Küste bei La Roche gemeldet. Dort sind einem Austernzüchter 100 000 dieser wohlschmeckenden Exemplare im Alter von 18 Monaten gestohlen worden. Der Dieb hatte aber noch nicht genug daran, sondern suchte noch eine Nachbarkultur heim, wo er 50 000 Muscheltiere stahl.

Ein kompliziertes Telefongespräch. Aus London wird gemeldet: Ein kompliziertes Telefongespräch fand zwischen zwei Flugzeugen statt, von denen eines über Buenos Aires und das zweite über Sidney kreuzte. Die Mitteilung wurde von der Radiostation Buenos Aires nach Madrid, von dort per Kabel nach London und von der Rugby-Station mittels Funkspruch nach Sidney weitergegeben. Erst von der Radiostation Sidney gelangte die Mitteilung an das Flugzeug.

Zwischen Himmel und Erde. Ein unangenehmes Erlebnis hatten die Fahrgäste der Schwebebahn Johannisberg—Schwarzberg. Infolge einer Störung in der Elektrizitätsleitung blieb ein Wagen der Schwebebahn mitten auf der Strecke in 75 Meter Höhe stehen, und die etwa 25 Passagiere mußten acht Stunden warten, ehe die Bahn ihre Fahrt fortsetzen konnte.

Große Platinfunde in Chile. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, sind auf der der chilenischen Küste vorgelagerten Insel Chilon überaus reiche Platinvorkommen entdeckt worden. Das Gestein soll, wie sich aus den in Deutschland und England angestellten Versuchen ergeben habe, 12 bis 14 Gramm Platin pro Tonne ergeben.

Heiteres Allerlei



„Was stellt das Kostüm Ihrer Gattin eigentlich vor?"
„Die Nacht."
„Aha — wohl die des längsten Tages?"

*

Der Badegast in Florida hatte sich von dem belebten Strande entfernt und wollte sich zum erstenmal mit vollem Genuß den blauen Fluten des Ozeans anvertrauen.
„Sam!" rief er einem Schwarzen zu. „Sind hier auch keine Krokodile im Wasser?"
„No, Sir!" grinste der mit dem ganzen Gebiß. „No Krokodils hier!"
„Woher weißt du denn das so genau?"
„Die schrecklich schlau sein, Mister, — alle wegrennen vor Haifischen!"

*

Elschen: „Muttchen, der liebe Gott ist doch überall, nicht wahr?"
Mutter: „Ja, mein Kind!"
Elschen: „Ist er auch in der Speisekammer?"
Mutter: „Ja natürlich!"
Elschen: „Schade!"

SPORT und SPIEL

Polnische Niederlage in Krynica

Hockeyspiel Polen — Tschechoslowakei 1:4.

Am zweiten Tag der internationalen Hockeywettbewerbe in Krynica trat Polen gegen die Tschechoslowakei an und unterlag in diesem Kampf mit 1:4. Die Polen traten in ihrem stärksten Bestande auf, unterlagen aber ihren technisch und fysisch bedeutend überlegenen Gegnern. In der letzten Terz versagte die polnische Mannschaft vollends.

× **Goldenes Verdienstkreuz für Männer vom Sport.** Von Vizeminister Beck wurde der Präses der Internationalen Eishockey-Liga Loicq und der Sekretär Poplimond mit dem goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Die Ergebnisse der Winter-Motorradfahrt. Bei der Winter-Motorradfahrt der Sportvereinigung „Union", über deren Verlauf wir gestern berichteten, wurden folgende Teilnehmer ausgezeichnet. Den Preis für das beste Resultat dieser Fahrt erhielt Herr Walter Buckley jr. In der Klasse der Solomaschinen erhielten den 1. Preis Herr Dombrowski (Legja), den 2. Preis Matz jr. (Union), den 3. Preis Herr Dochs (Legja). In der Beiwagen-Klasse wurde mit dem 1. Preis Herr Walter Buckley jr. (Union), mit dem 2. Preis Frl. Goldberg (Union) und mit dem 3. Preis Herr Hans Nestler (Union) bedacht.

Lindberg schwedischer Eisschnellaufmeister

R. Die schwedische Eisschnellaufmeisterschaft errang Lindberg, der über 1500 Meter vor Andersen siegte, aber über 10 000 Meter von Andersen geschlagen wurde. Im Gesamtklassement blieb allerdings Lindberg siegreich.

Thunberg siegt und verliert in Oslo

R. Bei den Eisschnellauf-Konkurrenzen in Oslo hatte Thunberg wiederum eine Niederlage zu verzeichnen. Ueber 5000 Meter siegte Evensen in 8:43.6 vor Carlsen 8:43,8 und Thunberg 8:45,8. Ueber 500 Meter war Thunberg erfolgreich. Er legte die Strecke in 42,7 vor Evensen zurück.



Recknagel sprngt 71 Meter weit!

In Lausch-Ernstthal, wo vom 6.—9. Februar die deutsche Skimeisterschaft ausgetragen wird, leistete der Titelverteidiger Erich Recknagel-Oberschönau einen in bester Haltung gestandenen Sprung von 71 Metern.

cs. **Cracovia im Korbball geschlagen.** Am zweiten Tag des Sportspielturniers in Krakau besiegte L.K.S. im Korbballspiel die Cracovia, eine der besten Mannschaften in Polen, mit 38:20. Erwähnenswert ist, daß die Cracovia bisher noch kein Treffen in so hohem Torverhältnis verloren hat. Im Netzballspiel wurde L. K. S. von der Y. M. C. A. mit 25:22 besiegt. Von den Spielern der L. K. S.-Mannschaft wären zu erwähnen Gapinski, Pegza, Zalasiewicz und Krause.

cs. **Die Krakauer Y. M. C. A. kommt nach Lodz.** Die Korb- und Netzballmannschaften der Krakauer Y.M.C.A. wurden nach Lodz eingeladen, wo noch im laufenden Monat ein Revanchetreffen zum Austrag gelangen wird.

cs. **Neuwahlen im Spielleiter-Kollegium.** Am Montag fand eine Generalversammlung des polnischen Spielleiter-Kollegiums für Fußball statt, wobei folgende Herren in die Verwaltung gewählt wurden: Vorsitzender Przeworski, Vizevorsitzender Oberleutnant Docewski, Verwaltungsmitglieder: Major Bodzanowski, Mosinski, Hanke (Lodz) und Rutkowski.

cs. **Das Tischtennisturnier in Königshütte.** An dem internationalen Tischtennis-Turnier in Königshütte nahmen außer den tschechischen und österreichischen auch Spieler der Lodzer Kadimah teil, doch fielen die Lodzer schon in den Vorspielen ab. Die Herrenmeisterschaft erlangte Belak, die Damenmeisterschaft „Ramona" aus Krakau, im Doppelspiel das Paar Erlich-Fichtmann (Lemberg), im gemischten Spiel das Paar Sachs (K. T. S., Kattowitz)-Bolak (Budapest).

Campbell fährt 240 Meilen. Während einer Probefahrt zur Verbesserung des Schnelligkeitsrekordes im Autofahren erreichte Malcolm Campbell eine Geschwindigkeit von 240 Meilen in der Stunde. Dadurch wäre der bisherige Rekord von 231 Meilen, den Segrave 1929 aufgestellt hat, geschlagen worden, doch wurde diese Fahrt offiziell nicht notiert.

„Boxsport"

Griselle schlägt Reggy Meen ein Auge aus

Vor 12 000 Menschen fand am Montag in Leicester der Kampf zwischen dem englischen Schwergewichtsmeister Reggi Meen und dem französischen Meister Griselle statt. Meen hatte sich sehr gut bis in die 9. Runde behauptet, so daß man schon mit seinem Siege rechnete, als Griselle ihm nach einer Jagd durch den Ring mit einem Schlag ins Auge zu Boden brachte. Blutüberströmt und laut stöhnend stürzte Meen zusammen. Der Schlag hatte ihm das Augenlicht geraubt. Die Verletzung ist glücklicherweise nicht so schwer, wie man zuerst befürchtet hatte. Die Erblindung, die infolge der Verletzung des rechten Auges eingetreten war, ist vorübergehender Natur. Der Boxer wird also sein Augenlicht behalten.

Boxmeisterschaften der Lodzer Klubs

b. m. Heute um 19 Uhr wartet der Lodzer Boxverband im Saal der Widzewer Manufaktur in der Rokicinska 89 mit den Boxmeisterschaften der Lodzer Klubs auf, für die folgende Nennungen getätigt wurden: Fliegengewicht: Brzenczek — Gonera (Zjednoczone); Bantamgewicht: Kobylanski — Wojda (Geyer), Cegielski — Wieslaw (Widz. Man.), Warzywoda — Bauer (Geyer); Leichtgewicht: Wojciechowski — Swierszcz (Sokol); Federgewicht: Binas — Probek (Geyer); Leichtgewicht: Piechota — Pisarski (Sokol); Federgewicht: Lauks — Kaczmarek (Geyer); Leichtgewicht: Banasiak — Chmielewski (J. K. Poznanski); Mittelgewicht: Baranowski — Jalmuzny (Widz. Man.). Die Fortsetzung der Klubmeisterschaften findet morgen um 19 Uhr und am Freitag um 19 Uhr im Saal des Angestellten-Klubs „Zjednoczone", Przendzalniana 68, statt.

Kurze Auslandsmeldungen

Der Wiener Artens gewann die in der neuen Berliner Tennishalle ausgetragene Berliner Hallenmeisterschaft.

Im Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft nahm der Herausforderer, Hein Müller, durch Punktsieg dem bisherigen Meister, Schönrath, den Titel ab.

In Oberhof gewannen zwei deutsche Bobs die Weltmeisterschaft vor zwei österreichischen und zwei schweizerischen Bobschlitten.

Im Frankfurter Sechstagerennen lag das Paar Pijnenburg-Schön am Dienstag noch an der Spitze.

Die französische Hallentennismeisterschaft konnte Borotra gegen Lesumeur erst nach 4 Sätzen 6:3, 11:9, 5:7, 6:4 gewinnen.



Sieger in deutschen Landes-Skimeisterschaften.
Links: Heinz Ermel-Brückenberg, der neue Skimeister des Grenzlandes und von Schlesien. — Rechts: Gustav Müller-Bayrisch-Zell, der siegreiche Titelverteidiger der Meisterschaft von Bayern.

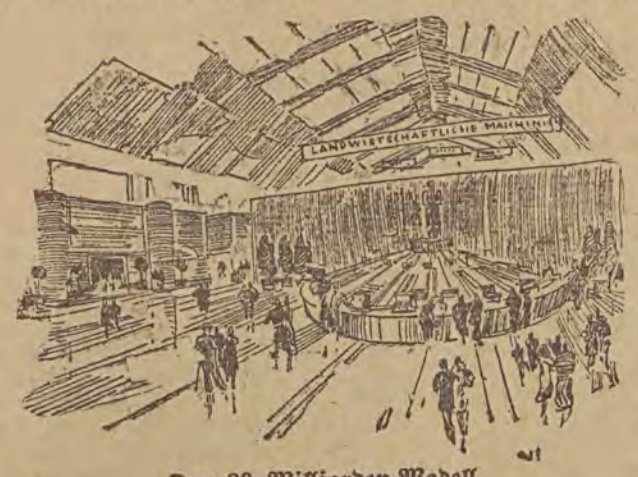
Bilder von der 6. Grünen Woche in Berlin

(Von unserem Sonderberichterstatter).

Berlin, 3. Februar 1931.

Wenn der Januar seinem Ende entgegen geht, so weiß der Berliner — nun kommt die „Grüne Woche“! Das war vor dem Kriege ähnlich und die Inhaber der großen Vergnügungsstätten rüsteten sich für die gesundfarbigen und mit gut gespickter Brieftasche versehenen „Agrarier“. Heute ist die „Grüne Woche“ zunächst doch eine außerordentlich ernste Angelegenheit, wenn man auch den Landwirten nicht verdenken kann, wenn sie die Gelegenheit der Weltstadt auch zu freudigen Anlässen gebrauchen.

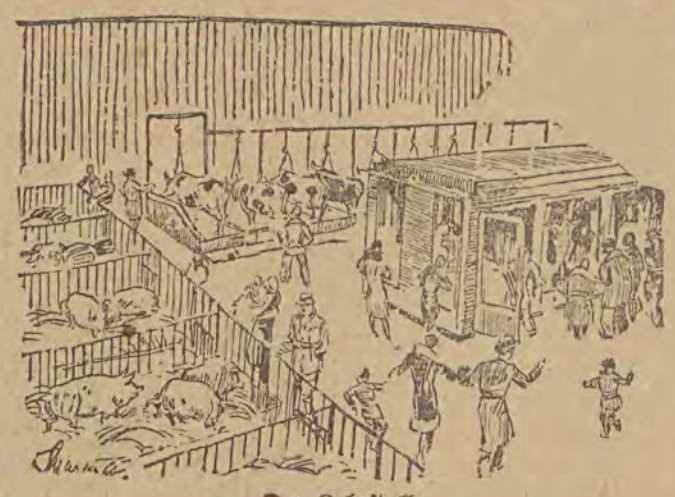
Groß und zahlreich sind die Ueberraschungen, die die Besucher aus Stadt und Land in der größten Winter- und Hallenveranstaltung der europäischen Landwirtschaft auf rung 55 000 qm Ausstellungsfläche finden. Die diesjährige „Grüne Woche“ steht unter dem Motto „Produktionsumstellung und Absatzförderung“ und die Kernprobleme dieser großen Frage sind in einem Riesenmodell zur Darstellung gebracht. 20 Milliarden Mark verausgabt das Deutsche Reich alljährlich für Lebensmittel aber nur 9.3 Milliarden kommen der reichsdeutschen



Das 20 Milliarden-Modell.

Landwirtschaft davon zu Gute. Den Rest erhalten der Handel, die verarbeitende Industrie und das Ausland. Es ist schon seit vielen Jahren die stetig wachsende Sorge der reichsdeutschen Wirtschaftspolitiker, den für die allgemeine Wirtschaftslage immer ungesunder werdenden übergroßen Anteil des landwirtschaftlichen Importes in gesunde Bahnen zu leiten. Es ist selbstverständlich, daß ein allgemeines Einfuhrverbot für landwirtschaftliche Produkte — wie der preußische Minister für Landwirtschaft und Forstwesen Dr. Steiger erst vor wenigen Tagen im Landtag erklärte — gerade in den Ländern, die Deutschlands beste Kunden seien auf industriellem Gebiet zu Gegenmaßnahmen unbedingt führen müßten. Aber ein Ausgleich muß geschaffen werden, denn der landwirtschaftliche Import ist zu groß. Was nützen aber die besten Köpfe, die schönsten wissenschaftlichen Arbeiten, die exaktesten Statistiken, wenn die Praxis nicht erfaßt wird, wenn der Landwirt sich nicht um die großen grundsätzlichen Fragen kümmert und seinen Kohl unentwegt weiter baut. Wer in den letzten Jahren die Lage der deutschen Landwirtschaft genau betrachtete, der sah, daß zwischen den Faktoren der Produktion und des Verbrauchs die enge Fühlung fehlte. Die Gedankengänge des Reichsernährungsministers Dr. Schiele zielen darauf hin, einen Produktionsplan zu entwerfen, der Anbau und Aussaat reglementieren soll, der vor allem verhindern soll, daß zuviel Roggen, Hafer und zuviele Rüben produziert werden.

Ein großer Schritt zur praktischen Verarbeitung dieser Erkenntnis ist die diesjährige Grüne Woche, denn hier wird gezeigt, welche Mengen und Arten an ländlichen Produkten von den verschiedenen Bevölkerungsklassen bevorzugt werden, dort wie Einkommen, Lebensgewohnheit und Beschäftigungsart die Ernährungsweise des Volks stark beeinflussen. Kurz — aus dem Leben geschöpfte Wissenschaft ist diestbar gemacht worden, um die einzelnen Produktionsgebiete wie Milch, Butter, Käse, Vieh und Fleisch, Getreide- und Kartoffelbau, Fischerei, Zucker, Gartenbau und Imkerei mit ihren Zwecknotwendigkeiten zur allgemeinverständlichen Darstellung zu bringen. In sehr lebendigen und realistischen Darstellungen wird dem Beschauer all das, was notwendig zu sagen ist, gezeigt. Ein ganzer, nach den modernsten hygenischen Ansprüchen aufgebauter Viehstall mit lebenden Tieren zeigt, wie richtig ernährtes und gemästetes Vieh auszusehen hat. Gleichzeitig aber sieht man auch einen Riesenkühlschrank, aus



Der Lehrstall.

dem nicht nur der Schlächter, sondern auch die Hausfrau lernt!

Das ist überhaupt das Merkmal dieser großen Ausstellung: Erzeuger, Händler und Verbraucher, weiter aber auch der Wissenschafter, Volkswirt und Techniker, sie alle können an den zahlreichen Beispielen Unendliches lernen. So sind für den Handel die Beispiele aus der Milchwirtschaft, dem Garten- und Gemüsebau, an denen immer wieder durch Gegenüberstellung von „Falsch“ und „Richtig“ zu erkennen ist, wie eine Ware handelsüblich auszusehen hat, sehr erfahrungsfördernd. Das ist es ja gerade, worin die Holländer und Dänen so meilenweit voraus sind. Durch die tiefgehende genossenschaftliche Schulung produzieren diese erstklassige Markenware, üben mit großer Disziplin „Dienst am Kunden“, während anscheinend ein Teil der deutschen Landwirte noch glaubt, der Städter müsse unbedingt das essen, was und wie es ihm auch vorgesetzt wird. Diese Zeiten sind endgültig vorbei!

Außergewöhnlich umfangreich ist die große Industrieschau beschickt. Jede Produktionsumstellung wird mitbestimmt durch den technischen Fortschritt. Das Letzte, was die Technik auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Mechanisierung zu bieten hat, ist zur Ausstellung gebracht worden und in der großen Lehrschau „Technik in der Landwirtschaft“, die vom Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft erstmalig zur Durchführung gebracht wurde, spricht die unbestechliche Wissenschaft zum Käufer, zeigt ihm — unter Ausschaltung jeder Firmenwerbung — ein Stab geschulter Fachleute alles Wissenswerte der neuen Maschinen.

* * *

An den luftigen Kaninchenställen vorbei, vorbei an den vielen tausend wunderschönen Hühnern, Enten, Gänsen, Tauben und Puten, vorbei an den Rassenhunden, mit einem Blick auf das elegante Reit- und Fahrturnier, das wie immer den Hochstand der deutschen Pferdezucht zeigt, gelangen wir zu einer ernsten und national sehr wichtigen, der großen Naturschutz-Ausstellung, veranstaltet von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege in Preußen unter Mitwirkung zahlreicher Organisationen. Es ist unendlich viel an der Landwirtschaft, an der Tierwelt, an der der Pflanzen gesündigt worden und es wird noch immer gesündigt. Es muß eine vornehme Pflicht jedes kultivierten Menschen sein, Gottes Natur nicht zu mißstalten und wenn er gezwungen ist, sie umzugestalten, so doch darnach zu trachten, die Gesetze der Schönheit nicht zu verletzen. In dieser Ausstellung sieht man, mit welcher Liebe Naturfreunde an der Arbeit sind, schöne Aussichten zu erhalten, die durch den technischen Fortschritt sich ergebenden Gefahren für die Tier- und Pflanzenwelt zu mildern, kurzum — — der Gedanke — er ist deutschen Ursprungs, darauf dürfen wir besonders stolz sein, Naturschutzgebiete seinerseits anzulegen, in denen der Mensch möglichst wenig eingreift bezw. die Ursprünglichkeit möglichst wenig zu stören, wird hier in großzügiger Weise ge-



Der Naturschutzteich des Zoo.

zeigt. Der Berliner Zoo hat natürlich für die Laienbesucher den Vogel abgeschossen — das darf man freilich nicht sagen, denn er hat in einer großen Ausstellung gerade gezeigt, welche Vögel unter Naturschutz stehen.

Wie immer, so zeigt auch in diesem Jahre eine große Jagdausstellung die Arbeit des deutschen Jägers und Jagdherren.

Aus allen von Berlin nicht zu fernen auslanddeutschen Gebieten, also aus Polen, Sudetendeutschland, aus Ungarn, Rumänien und Südslawien sowie aus dem Baltikum müßten jeweils zur Grünen Woche Gesellschaftsreisen deutscher Bauern ausgesandt werden, die hier lernen, wie sie ihre Wirtschaft weiter entwickeln können, auf daß sie ihrer historischen Aufgabe auch weiter getreu sein können, Lehrer der östlichen Völker zu sein!

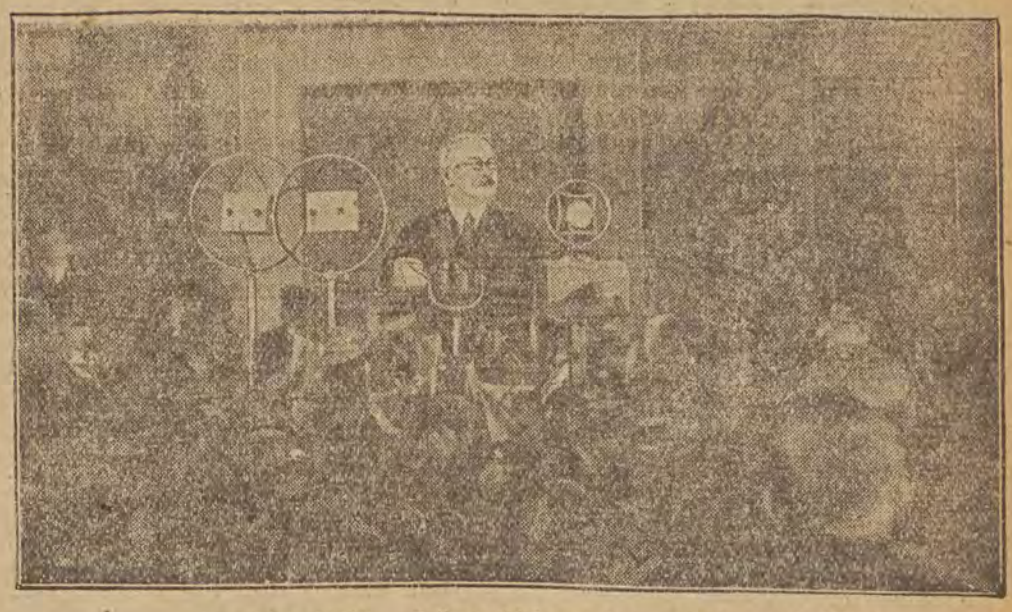
Fritz Heinz Reimesch.



Milchverbrauch deutscher Städte.



Aus der „Deutschen Jagdausstellung“ in Berlin,
die als Teilveranstaltung der „Grünen Woche“ am 31. Januar eröffnet wurde: ein Blick in die Abteilung exotischer Trofäen (in der Mitte ein Kaffernbüffel, daneben doppelhörnige Nashörner).



„Deutsches Volk — besinne dich auf deine Landwirtschaft!“
Mit diesen Worten schloß der Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. h. c. Schiele, seine Ansprache bei der Eröffnung der „Grünen Woche“.

Handel und Volkswirtschaft

„Lorentz und Hauk" suchen um Zahlungsaufschub nach

Z. Gestern reichte die Firma **„Lorentz und Hauk"** Vigogne- und Streichgarnspinnerei in der Annastrasse 25, ein Gesuch um Zahlungsaufschub ein. Wie aus der beigefügten Bilanz ersichtlich ist, machen die Aktiva 521 155 Zl., die Passiva 352 878 Zloty aus. Die Aktiva bestehen aus: Schuldnern mit 145 801 Zl., Garn und Rohstoffe — 108 188 Zl. und Maschinen sowie Fabrikeinrichtungen — 171 7707 Zloty. Die Passiva bestehen aus Gläubigern mit 106 215 Zl., Banken 42 270 Zl. sowie eigene Akzepte 205 393 Zl. Im Sanierungsplan ist die Abzahlung der Schulden durch Realisierung der Aktiva vorgesehen.

Gestern wurde die Firma **„B. P. Lewkowicz"**, Verkauf von Manufakturwaren und Garn in der Petrikauer Strasse 62, auf Antrag zweier Gläubiger, denen die genannte Firma für protestierte Wechsel 4840 Zloty schuldete, für fallit erklärt. Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Paul Schulz zum Verwalter Rechtsanwalt Tadeusz Klinger bestimmt. Der Eröffnungstermin wurde auf den 15. Mai 1929 festgesetzt. Der Fallierte wurde unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Im Dezember 1929 wurde **David Hagendorf**, Szkolna-Strasse 4, auf Antrag der Firma „Polmin" für fallit erklärt und in Schuldhaft genommen. Hagendorf erhielt einen eisernen Brief für die Dauer eines Monats, doch legte er gegen dieses Urteil Berufung ein. Das Appellationsgericht lehnte das Gesuch Hagendorfs, ihm für die Dauer der Falliterklärung einen Geleitbrief zu erteilen, ab. Gleichzeitig wurde die Klage einiger Gläubger abgelehnt, die ihre Forderungen zur Masse nicht angemeldet hatten und die Einberufung einer abermaligen Gläubigerversammlung verlangten. Das Gericht begründet dieses Urteil damit, dass die Gläubiger die Möglichkeiten hatten, die Termine der Versammlungen aus den Bekanntmachungen des Syndikus in der Tagespresse zu ersehen.

Uebereinkommen zwischen den Seidenindustriellen

K. Wie wir bereits berichteten, haben einige Firmen der Seidenindustrie Verhandlungen angeknüpft zwecks Gründung eines Abkommens, dessen Aufgabe es wäre, die Verhältnisse in der Seidenindustrie zu bessern. Die Gründung eines solchen Abkommens ist in Anbetracht der schwierigen Lage dieser Industriebranche und der Konkurrenz der Kleinindustriellen notwendig geworden, die keine Steuern zahlen, da sie keine Werkstätten besitzen und auf diese Weise die auf gesunden und soliden Grundlagen aufgebaute Industrie vom Markt zurückdrängen. Verhältnismässig schnell wurden die Verhandlungen abgeschlossen und in Lodz eine Vereinigung polnischer Fabriken für Seidenwarenfabrikation gegründet. Die ersten Aufgaben dieses Uebereinkommens werden die Normierung der Verhältnisse in den Färbereien und Appreturen durch Abschliessung von Verträgen und die Normierung des Verhältnisses zu den Lieferanten der Rohstoffe und den Abnehmern sein. Die Frage der Preise und Bedingungen wurde in diesem Vertrag nicht berücksichtigt und der individuellen Behandlung der einzelnen Firmen überlassen. Als zweiten Punkt ihrer Tätigkeit beabsichtigt die Vereinigung die Produktion der Seidenwaren zu normieren. Vorsitzender der Vereinigung ist Herr Edward Babiacki, als Gründer der Vereinigung figurieren die Herren: Herman Schulte, Karl Reisfeld und H. Szapowal.

---

ag. **Besprechung der Lodzer Baumwollgarnproduzenten.** Die im Verband der Fabrikanten der Textilindustrie zusammengeschlossenen Baumwollgarnproduzenten haben beschlossen eine Konvention abzuschliessen. Heute sollen die endgültigen Bechlüsse gefasst werden.

K. **Die Zollrückerstattungen für Textilwaren.** Wie wir bereits berichteten, wurde die Frist zur Rückzahlung des Zolls bei der Ausfuhr von Textilwaren um 9 Monate, d. i. bis zum 31. Dezember 1931 verlängert. In der neuen Verordnung ist vorgesehen, dass bei folgenden Waren Zollrückerstattungen erfolgen werden: gefärbte Wollgewebe, Halbwollgewebe, Halbseide, gefärbter Kunstseide, Teppiche und Läufer aus gefärbter Jute, Wirkwaren, halbwollene gefärbte Wirkwaren, wollene, baumwollene und halbwollene gefärbte Kleidungsstücke, sowie gefärbte Filzwaren. Die Zollrückerstattung verpflichtet auch bei Waren, bei denen die Rückzahlung für Garn, bezw. Garn, Farbstoffe und Chemikalien bestimmt wurde, und zwar: Baumwollgewebe, Baumwollvelvet, glatter Baumwollsamt, baumwollene gewirkte Meterwaren, baumwollene Wirk-Fertigwaren, Baumwollgardinen und Baumwolltüll. Gleichzeitig mit dieser Verordnung wird ein Projekt einer Bekanntmachung vorbereitet, wonach der Exprotverband der Lodzer Textilindustrie weiterhin berechtigt ist, Zeugnisse im Bereich aller Waren auszustellen, die bei der Ausfuhr Zollrückzahlung geniessen.

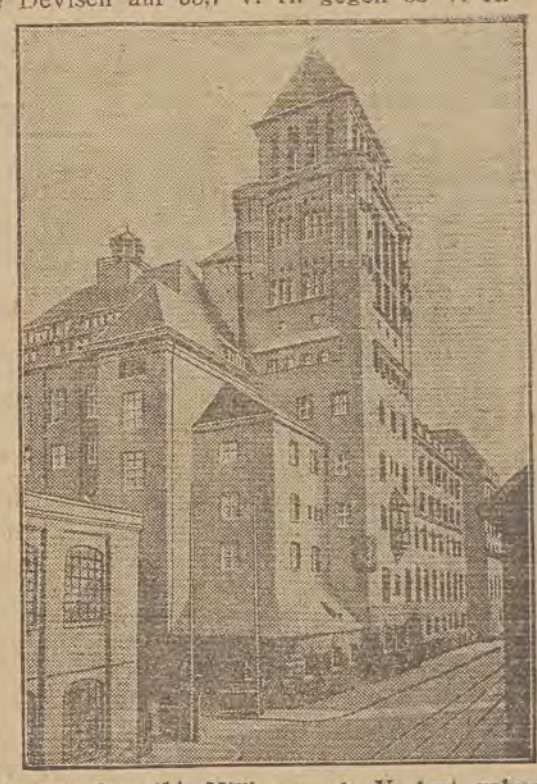
a. **Arbeiterabbau in der Petrikauer Glashütte „Hortensia".** Vor einigen Tagen ist in der Glashütte „Hortensia" in Petrikau infolge beabsichtigter Lohnherabsetzungen ein Streik ausgebrochen. Ende vergangener Woche ist zwischen der Fabrikadministration und den streikenden Arbeitern eine Einigung erzielt worden, wobei die bisherigen Arbeitslöhne um 5 bis 20 Prozent herabgesetz worden sind. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit in der Glashütte „Hortensia" wurde ein Ofen nicht wieder in Betrieb gesetzt, wodurch 300 Glasarbeiter erwerbslos geworden sind.

× **Die schweizerischen Bauindustriellen in Polen.** In Warschau ist eine Gruppe schweizerischer Bauindustriellen eingetroffen. Die Schweizer wollen Brükken-, Eisenbahn-, Kanalisationsbau und die grossen Einwohneransiedlungen kennen lernen. Aus Warschau werden sich die Gäste am Donnerstag nach Gdingen begeben, um den Hafen kennenzulernen. Auch Kattowitz, Lodz und Krynica beabsichtigen die schweizer Gäste zu besuchen.

B. **Preiserhöhung für Scheiblers Maccogarne.** Scheiblers Maccogarne sind gestern um 3 Prozent gestiegen. Ob diese Steigerung anhalten wird, ist vorläufig nicht vorauszusehen.

Lipine bleibt dividendenlos. Die Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb Lipine, die 1929 dividendenlos blieb, wird auch für 1930 keine Dividende ausschütten, da sich die Konjunktur auf dem Zinkmarkt und die Beschäftigung der Betriebe noch weiter verschlechtert hat. Die Zinkoxydfabrik stellt ihren Betrieb ein. Die Hütten werden weiter betrieben, da sie zum Teil für die westoberschlesischen Zinkgruben der deutschen Giesche-Gesellschaft und der Schlesag Lohnaufträge für Verhüttung haben.

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 31. Januar 1931 hat sich in der Ultimowoche die Gesamtkapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Effekten um 467,4 Millionen auf 2304,6 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 286,7 Millionen auf 1942,2 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 104,9 Millionen auf 173,8 Millionen Reichsmark und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 75,8 Millionen auf 86,0 Millionen Reichsmark zugenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 678,8 Millioen Reichsmark in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 627.5 Millionen auf 4383,4 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 51,3 Millionen auf 440,5 Millionen Reichsmark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 5,7 Millionen Reichsmark ermässigt. Die Fremdengelder zeigen mit 266,6, Millionen Reichsmark eine Abnahme um 188,2 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und dekkungsfähigen Devisen haben sich um 3,7 Millionen auf 2443,6 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Millionen auf 2244,2 Mill. Reichsmark abgenommen und die Bestände an dekkungsfähigen Devisen um 3,8 Millionen auf 199,4 Mill. Reichsmark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Geld allein verminderte sich auf 51,2 v. H. in der Vorwoche, diejenigen durch Gold und deckundsfähige Devisen auf 55,7 v. H. gegen 65 v. H.



Hier wurden 4½ Millionen als Verlust gebucht.
Das Hauptverwaltungsgebäude der Friedrich Krupp A.-G. in Essen, deren jetzt veröffentlichter Geschäftsabschluss für das Jahr 1929/30 einen Verlust von 4,5 Millionen Mark gegenüber einem Reingewinn von rund 7 Millionen Mark im Vorjahre ausweist.

B. **1326 amerikanische Banken in Zahlungsschwierigkeit.** Die Federal Reservebank in Amerika hat eine Statistik der im Jahr 1930 in Zahlungschwierigkeiten geratenen Banken veröffentlicht. Demnach sind es im verflossenen Jahr 1326 Banken und im Jahr 1929 642 Banken gewesen, die unter Zahlungsschwierigkeiten zu leiden hatten.

Warschauer Börsenwoche

Nach wie vor im Zeichen der schweren Wirtschaftsdepression.

Der Monat Januar ist bereits zu Ende und im Leben der polnischen Börsen hat auch dieser Monat, auf den man doch noch gewisse Hoffnungen setzte, keine auch nur geringe Belebung gebracht. Nach wie vor beherrscht die durch die Wirtschaftkrise hervorgerufene allgemeine Unsicherheit die Mentalität der Börsenkrise, die sich die grösste Zurückhaltung auferlegen und ihren Besitz an Wertpapieren eher abstossen, weshalb auch in diesem Monat die Bewertung mancher Effekten einen neuen Tiefstandrekord erreichte.

Die Umsätze in ausländischen **Valuten** auf dem Devisenmarkt bewegten sich weiterhin in recht engen Grenzen. Die Börsennotierungen ergeben zu Wochenende folgendes Bild: Danzig 173.20, Holland 358.80, London 43.32½, Auszahlung New York 8.914, Cable New York 8.923, Paris 34.96½, Prag 26.40, Schweiz 172.50 und Wien 125.38. In den nicht notierten ausländischen Zahlungsmitteln kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.38, Belgrad 15.75, Berlin 211.98, Budapest 155.80, Bukarest 8.30, Helsingfors 22.45½, Spanien 90.95, Kairo 44.43, Kopenhagen 238.57, Oslo 238.52, Riga 171.58, Sofia 6.46, Stockholm 238.85, Tallin 237.26, Italien 46.71 und Montreal 8.91. Im pivaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.9075, der Goldrubel 4.75 und der Ssowjettscherwontzen Dollar 0.44.

Der **Anlagemarkt** zeigte, obwohl keine nennenswerten Schwankungen hervorgetreten sind, keine einheitliche Tendenz. Von den staatlichen Anleihen erfreuten sich regeren Interesses die Prämienanleihen. Während die 4prozentige Prämieninvestitionsanleihe und die Dollarowka Kursbesserungen erzielen konnten, gab die 3prozentige Prämienbauanleihe nach anfänglich stärkerer Tendenz im Kurs nach. Von den restlichen Staatspapieren erhielt sich die 5proz. Konversionsanleihe auf ihrem bisherigen Stand, während die 6proz. Dollarprämienanleihe Einbussen erlitt. Auf dem privaten Lokationsmarkt herrschte weiterhin uneinheitliche Tendenz. Zu Wochende zeigt der Kurszettel folgendes Bild: (in Zloty je ein Stück): 3% Prämienbauanleihe 50.72—50.50, 4% Investitionsanleihe 97.00—96.50, 5% Proämiendollaranleihe 52.50—54.00, (in Prozenten des Nominals): 5% Konversionsanleihe 48.00, 6% Dollarprämienanleihe 68.50—68,00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G. Krajowego 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94.00, 7% O. B. G. Kraj. 83.25, 8% O. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. Bud. B. Kraj .94.00, 4% T. K. Ziem. 40.25, 4½% L. Z. T. K. Ziem. 52.00, 8% L. Z. T. K. Ziem. 90.00, 4½% T. K. der Stadt Warschau 53.25, 8% T. K. der Stadt Warschau 72.00—71.757, 8% T. K. der Stadt Lodz 68.00, 8% T. K. der Stadt Petrikau 62.00, 10% T. K. der Stadt Radom 75.50, 10% T. K. der Stadt Siedlce 74,25.

Auf dem **Aktienmarkt** waren keine grösseren Umsätze zu verzeichnen. Hierzu trug neben anderen Gründen hauptsächlich die Unsicherheit auf den anderen Aktienmärkten bei, nicht zuletzt auch der herannahende Monatsultimo, der eine Anspannung am Geldmarkt nach sich zog. Bei der zunehmende Versteifung der Geldmarktlage ist wohl auch für die nächste Zeit kaum mit einer wesentlichen Besserung der Kurse zu rechnen; die Vertrauenskrise, die zahlreiche Banken in der letzten Zeit durchmachten, und die schwierige Lage führender Industrien bringt mit sich, dass man allen Wertpapieren gegenüber sich immer skeptischer verhält. Mit dieser Tendenz wird die Börse wohl noch den ganzen Winter hindurch zu rechnen haben. Von Bankwerten konnten Bank Polski und Bank Zachodni ihren Kursstand behaupten, während die Aktien der Bank Handlowy eine Kursbesserung zu verzeichnen haben. Kohlen- und metallurgische Werte lagen bei schwachem Geschäft ziemlich unverändert, während Zuckerwerte eine leichte Kursbesserung buchen können. Zu Ende der Berichtswoche verzeichnet der Kurszettle folgende Notierungen: Bank Handlowy 108, Bank Polski 152, Bank Zachodni 70, Bank Dyskontowy 108, Bank Zw. Sp. Zarobkowych 70, Cukier 30, Węgiel 33 Modrzejow 8.50, Starachowice 11,50.

Foto-Ecke

Fotografische Märchen

(Fortsetzung)

3. „Ein Bläschen im Objektiv schädigt das Bild". Das ist bei vielen Praktikern unumstößliche Wahrheit. Nun, ein Bläschen wirkt als Zerstreuungslinse, das heißt, das vom Bläschen erzeugte falsche Bild liegt weit hinter der Mattscheibe und ist wegen der Kleinheit des Bläschens mindestens hundertfach unterbelichtet. Und das können die Luchsaugen des Praktikers angeblich sehen!

4. „Das Unterbrechungsbad mit Essigsäure". Es ist überflüssig. Es ist sogar ganz zwecklos, da ein gutes saures Fixierbad den verlangten Dienst, rasch zu unterbrechen, ebenfalls leistet. Es ist sogar schädlich, denn zu starke Essigsäure verträgt sich nicht mit dem Fixiernatron.

5. „Fixiernatronlösung ist von den Händen mit Seife zu entfernen". Hm! Eine Lösung läßt sich mit fließendem Wasser schnellstens abspülen, ohne daß man sie erst beim Einseifen über die ganze Hand verteilt! Je fettiger die Haut, um so schneller ist die Lösung entfernt. Und die Seife entfernt gerade das Hautfett...

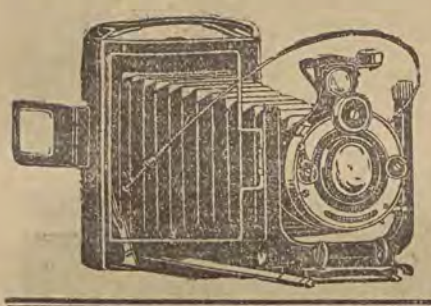
6. „Filme sind gut orthochromatisch, wenn sie ohne Filter die Wolken wiedergeben". Dieses Märchen ist ein vorwiegend in Reklameschriften gezogenes Zierstück. Ein Film, mag er gut oder ganz schlecht orthochromatisch sein, gibt immer die Wolken leicht wieder, weil er relativ dünn gegossen ist und der Himmel deshalb beim Entwickeln nicht „zuläuft". Mit Oberflächenentwicklern erhält man Wolken sogar auf nur blauempfindlichen Platten!

7. „Das Kontrastfilter zerstört die Luftperspektive nicht". Ein erst in neuerer Zeit aufgetauchtes Märchen. Im Gegenteil, es zerstört sie vollkommen; wenn man aber lange genug belichtet, so wird die Ferne durch Ueberexposition verflaut, was man dann mit Luftperspektive verwechselt.

(Fortsetzung folgt)

* * *

Ein Foto-Apparat als Geburtstags- oder Erinnerungs-Geschenk usw. bereitet vielfache Freude: einmal selbst als gediegenes und vornehmes Geschenk und ferner im eigenen Schaffen eines Bildes. Interessant und kinderleicht ist das Fotografieren mit einem Foto-Apparat der Firmen Zeiß, Agfa, Voigtländer. Preise: Zl. 36.—, 55.—, 66.—, 78.—, 107.—, 110.—, 132.— etc. Unterweisungen im Fotografieren jederzeit kostenlos. Um einen unverbindlichen Besuch bittet



Spezial-Fotohandlung
Alfr. Pippel
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot Str. 2
Tel. 205 61.
70001

Geschäftliche Mitteilungen

Ueber 600 Tiere auf der Zuchtviehauktion in Danzig am 23./24. Februar. Infolge der Notlage der Danziger Landwirtschaft kommen am 23./24. Februar in Danzig zum Verkauf: 105 Bullen, 300 Kühe, 200 Färsen und 30 Zuchtschweine. Durchschnittspreise der letzten Auktion: Bullen — 1600 Zloty, Kühe — 1100 Zloty, Färsen — 980 Zloty. Sehr billig werden auch die Zuchtschweine werden. Wegen der überaus großen Anzahl der Tiere kann mit noch niedrigeren Preisen gerechnet werden. Sämtliche Tiere sind gesund und reell. Die Einfuhrerlaubnis nach Polen besorgt die Danziger Herdbuchgesellschaft. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung. Zloty werden zum amtlichen Kurs in Zahlung genommen. Die Verladung besorgt das Büro, Begleiter und Dolmetscher werden auf Wunsch gestellt. Bei vorheriger Sicherstellung des Kaufpreises werden auch Tiere auf Bestellung geliefert. — Kataloge mit Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Technikum Mittweida. Die unter dem Namen Vereinigte technische Lehranstalten des Technikum Mittweida in der Stadt Mittweida in Sachsen bestehenden technischen Lehranstalten bilden in den Ingenieurschulen (Höhere technische Lehranstalt) Elektro- und Maschineningenieure, in der Technikerschule Büro- und Betriebstechniker aus. Mittweida ist die älteste und bedeutendste Anstalt dieser Art; die Errichtung fällt in das Jahr 1867; der derzeitige Direktor ist Hofrat Professor Dipl.-Ing. A. Holzt. Die Anstalt ist den steigenden Anforderungen der Industrie entsprechend fortwährend weiter ausgebaut worden und besitzt sehr reichhaltige, mit den neuesten Maschinen, Apparaten und Modellen ausgestattete Laboratorien und Sammlungen für Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobil- und Flugtechnik und umfangreiche Fabrikwerkstätten, die in jeder Weise für Lehrzwecke nutzbar gemacht werden.

Es bestehen folgende Studienabteilungen:

A. Ingenieurschule I: Studiendauer 6 Semester für allgemeinen Maschinenbau, für Automobil- und Flugtechnik, für Betriebswissenschaft und Fabrikationstechnik (Gesamte Elektrotechnik, Zentralenbau, Fernmelde- und Radiotechnik).

B. Ingenieurschule II: Studiendauer 5 Semester für allgemeinen Maschinenbau und Elektrotechnik.

C. Technikerschule: Studiendauer 4 Semester zur Ausbildung von Technikern im Maschinenbau, in der Elektrotechnik und in der Installation von Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen und im Automobilbau.

Das Programm der Vereinigten technischen Lehranstalten gibt eingehenden Aufschluß über die einzelnen Studienpläne. Während der langen Zeit des Bestehens der Technischen Lehranstalten in Mittweida, ist bei den hohen Besuchsziffern (Gesamtzahl bisher über 30 000), die sie jährlich aufweisen, eine sehr große Zahl Ingenieure und Techniker an ihr ausgebildet worden, die sehr angesehene, z. T. leitende Stellungen in der deutschen und ausländischen Industrie bekleiden. Durch die Eintragung der Anstalt in die sog. Reichsliste ist den Besuchern auch die Möglichkeit gegeben, sich die Berechtigung zum Eintritt in den gehobenen mittleren technischen Reichsdienst zu erwerben. Besonders befähigte Absolventen können nach Ablegung einer Ersatzreifeprüfung zum ordentlichen Studium an der Technischen Hochschule zugelassen werden.

Aufklärende Druckschriften über die technischen Anlagen der Anstalt sowie Studienpläne übersendet auf Anfrage das Sekretariat der Vereinigten Technischen Lehranstalten des Technikum Mittweida in Sachsen.

Ein Königsberger Marzipanrezept. Wir wissen alle, welch ein hervorragendes Ernährungsmittel der Zucker ist. Jede Hausfrau und Mutter sollte daran denken, daß im Zucker für 1 Zl. ebensoviel Nährstoff enthalten ist, wie im Speck für 2, Butter für 3 oder Fleisch für 4 Zloty. Natürlich denken wir dabei nur an reinen Zucker, da Zuckererzeugnisse durch die Herstellungskosten sich weit teurer stellen. Um den Zuckerverbrauch zu erhöhen, ohne Mehrausgaben zu verursachen, müßte jede Hausfrau bestrebt sein, die Zuckererzeugnisse selbst herzustellen, um so mehr, als sie dann auch überzeugt sein kann, die besten Zutaten benützt zu haben. Einer von diesen Leckerbissen ist der Marzipan — das ist Kuchen aus Zucker und Mandeln, der vielfach für Hochzeitstafeln und als Christbaumschmuck verwendet wird. Eine kluge Hausfrau versteht nicht nur mit Marzipan Torten zu garnieren und Pfefferkuchen damit zu belegen, sondern auch den besten genießbaren Christbaumschmuck herzustellen. Wir geben hier ein original Königsberger Rezept für Marzipanbrei: 1 Kilogramm süßer Mandeln und 1 Dekagr. bittre Mandeln brühen, von den Schalen befreien, auf einem vielfach zusammengefalteten Stück Bauernleinwand gut trocknen und dann sehr fein zerreiben. 1¼ und 1½ Klgr. Puderzucker durch ein dichtes Sieb schütten, und diesen mit den zerriebenen Mandeln zu einer Grütze vermengen. Erst dann einige Tropfen Rosenwasser zugeben und den Teig mit der Hand zu einer glatten, festen Masse kneten. Der Teig darf nicht zu feucht werden. Aus dieser Masse kann man die verschiedensten Sachen herstellen, wie Kartoffelchen in Kakao getaucht, mit Pflaumen und Datteln gefüllt, Kügelchen und Rollen in Schokolade oder Schmelzzucker getaucht, ja alles mögliche Obst und Gemüse, die man mit unschädlichen Farbstoffen färben kann.

Was nicht jeder weiß! Es schien bisher mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden zu sein, ein schmerzstillendes Mittel darzustellen, das prompt wirkt und zugleich auch dauernde Erfolge zeitigt. Nach umfangreichen Studien auf pharmakologischem Gebiete und eingehenden Versuchen gelang es schließlich, in dem Togal ein Mittel herzustellen, welches neben zuverlässiger und anhaltender Wirkung absolut unschädlich ist. Togal-Tabletten haben sich bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungserscheinungen hervorragend bewährt.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Rundfunk-Presse

Wir werden hören...

Der Lodzer Sender überträgt heute um 17,45 Uhr das populäre Konzert aus Warschau unter Leitung von J. Oziminski. Das Konzert wird mit der Ouvertüre aus der Oper „Ruslan und Ludmila" von Glinka eingeleitet. Die Premiere dieser Oper fand im Jahre 1842 in Petersburg statt. — Die für den 14. Januar angekündigte Uebertragung der dramatischen Kantate „Ver Sacrum" von M. Soltys aus Lemberg konnte zum festgesetzten Termin nicht stattfinden. Die Aufführung wird heute um 20,30 Uhr von dem Lodzer Sender übernommen. Ausführende sind die Polnische Musikgesellschaft in Lemberg und Künstler der Lemberger Oper. Es dirigiert Adam Soltys, Direktor des Lemberger Konservatoriums, der Sohn des Komponisten. — Der serbische Geiger Zlatko Balokovic spielt am 6 Februar in dem Sinfoniekonzert, das vom Lodzer Sender aus der Warschauer Filharmonie übertragen wird. Der Pianist Prof. Konstantin Heintze führt in dem Schulkonzert am Donnerstag, das ungarischer Musik gewidmet ist, drei Werke von Franz Liszt aus. Die Geigerin Lili Hakowska spielt auf diesem Konzert zwei Tschardasch von Jenö Hubay. Die Pianistin Zofja Jaroszewiczowa spielt am 7. Februar um 22,15 Uhr Werke von Chopin. Zu dem Konzert am Sonnabend, das Werken von Grieg gewidmet ist, singt Marja Modrakowska vier Lieder und Prof. Urstein spielt vier Klavierkonzerte. Am Donnerstag, um 17,45 Uhr, hören wir das „Warschauer Streichquartett" (Kaminski, Tursch, Gornowski und Neutisch), das das D-Moll-Quartett von Haydn spielt.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 5. Februar

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—12,35: Schallplattenkonzert. 12,35—14,00: Schulkonzert. 14,00—14,10: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 15,35—15,50: Bericht der Liga für Luftverteidigung und Gasabwehr. 15,50—16,10: Vortrag. Kazimierz Daszkiewicz: „Abenteuer des Buches in der Bibliothek". 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag: „Die schwedisch-polnische wirtschaftliche Zusammenarbeit". 17,45—18,45: Kammerkonzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. 20,15—20,30: Radiotechnische Plauderei. 20,30—21,30: Leichte Musik. 21,30—22,15: Hörspiel aus Lemberg: „Die früheren Studenten". 22,15—22,35: Konzert. 22,35—23,45: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Anschl.: Tanzmusik. 23,45—24,00: Berichte von den Internationalen Eishockeyspielen in Krynica.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Schallplattenkonzert. 15,45: Frauenstunde. 21,00: „Zur Volksgesundung durch Selbsthilfe".

Berlin. 419 M. 07,00: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Neueste Schallplatten. 16,30: Tanz-Tee-Musik. 18,00: Jugendstunde. 19,05: Chorgesänge. 20,00: „Der Ring der Nibelungen". 22,00—00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 18,35: Zeitgemäße Abendunterhaltung. 22,20: „Wintersport abseits der großen Heerstraße".

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Unterhaltungskonzert. 17,45: Bücherstunde. 20,05: Volkstümliches Orchesterkonzert. 21,10: Offenbach-Ballettsuite.

Mühlacker (Stuttgart). 360,1 M. 16,30: Wiener Meisterschrammeln. 17,00: Operettenlieder und Chansons. 17,15: Altitalienische Musik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 10,15—10,45: Schallplattenkonzert. 10,45: Was will ich werden? 11,20: Schulfunk. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Märchenstunde. 17,00—18,00: Konzert.

London. 261,3 M. 17,30: Leiches Orchesterkonzert. 21,00: Orchesterkonzert. 23,10: Liederkonzert. 23,40: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 16,00: Tanzmusik. 17,00: Tanzmusik. 17,45: Five-O'Clock-Konzert. 19,15: Schallplattenkonzert. 20,30: Instrumentalkonzert. 21,30: Konzertübertragung.

Wien. 516,3 M. 17,00: Kinderstunde. 17,30: Jugendstunde. 18,00: Frauenstunde. 19,00: Englischer Sprachkursus. 19,35: Konzert. Etwa 21,30: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Gesangssoli. 20,30: Schallplattenkonzert. 21,15: Konzert.

Prag. 486,2 M. 20,40: Kompositionen für Harfe. 21,00: Sinfonie-Konzert. 22,20: Orgelkonzert.

Budapest. 550,5 M. 19,30: Uebertragung aus dem Opernhause: „Sly", Oper von Wolf-Ferrari. Anschl.: Konzert der Jazzkapelle Szabo Laszlo.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ukochana nieprzyjaciółka".
Teatr Kameralny. — „Roxy".
Teatr Popularny. — „Dookoła miłości".
Dobry Wieczór: „Das war noch nicht dagewesen"
Ararat. — „Das Rädchen dreht sich".

Heute in den Kinos

Capitol: Der unsterbliche Lump (Liana Haid, Gustav Fröhlich, Hans Adalbert Schlettow).

Casino: Der gelbe Kapitän (Inkischinow).

Grand-Kino: Zwei fremde Welten (Mary Glory, Henry Garat).

Luna: Atlantic.

Mimoza: Unsterbliche Liebe (Collen Moore, Gary Cooper).

Odeon: Diana oder In der Kosakengefangenschaft. (Olga Czechowa, H. A. Schlettow, Henry Victor).

Oswiatowe: Der letzte Befehl (Emil Jannings). — Pat und Patachon als blinde Passagiere.

Palace: Das Geheimnis der Limousine Nr. 537"". (Harry Piel, Dary Holm, Lydia Potjechina).

Przedwiosnie: Das Mädel aus U. S. A. (Anny Ondra).

Spuldzielnia: In den Fängen der Teufelin (Jenny Jugo).

Splendid: Unter den Dächern von Paris. (Albert Prejean, Pola Illery).

Wodewil: Meine Tante, deine Tante, (Henny Porten, Angelo Ferrari).

Warschauer Börse

Warschau, den 3 Februar

Valuten

Dollars Transakt. 8,90¼ Verkauf 8,92¾ Kauf 8,88¾
1 Gramm Feingold = 5,9244 Zloty.

Schecks

Brüssel	—.—	Paris	34,97¼
Amsterdam	—.—	Prag	—.—
Oslo	—.—	Zürich	172,35
Bukarest	— —	Wien	125,42
Kopenhagen	238,65	Rom	46,72
London	43,33⅜	Berlin	212,14
New York	8,915	Danzig	—.—

Staatspapiere und Pfandbriefe

4 proz. Investitionsanleihe	94,75	5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	57,75
Dollar-Präm.-Anleihe	54,00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	72,00
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50,50	8-proz. Pfandbr. der Stadt Lodz	— —
5-proz. Konversions-Anleihe	48,00	10-proz. Pfandbr. d. St. Siedlce	74,25
Stabilisationsanleihe	—.—	10-proz. Pfandbr. der Stadt Radom	—.—
7-proz. Bodenkreditpfandbr.	52,50		

Aktien

Warsch. Handelsbank	106,00	Lilpop	20,00
Bank Polski	152,25	Modrzejów	8,00
Bank Zachodni	70,00	Staracnowice	11,00
Solo	90,00	Haberbusch	—.—

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postleb.

Lodz, den 3 Februar 1931.

Temperatur: vormittags 9 Uhr — 4° Cel., mittags 12 Uhr — 3° Cel., nachmittags: 6 Uhr — 4° Cel.

Barometer: 749° gestiegen.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H. Lodz. Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse":
Hauptschriftleiter Adolf Knrael.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung meines Mannes und unseres teuren Vaters

Carl Koischwitz

sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schedler für die trostreichen Worte am Grabe, ferner dem Lodzer Männergesangverein, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde für die erhebenden Gesänge, dem Christlichen Commisverein, dem Thalia-Verein, den Angestellten der Firma, den edlen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gegeben haben.

Vergelt's Gott!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solide Möbel

kauft man am besten und billigsten im christlichen

Möbelmagazin
Władysław Romiszowski
Piotrkowska 116
1. Stock, Front. Telefon 121-61. 1918

Dr. med. N. ROSEN
Zahnchirurg
Erkrankungen der Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzeja-straße Nr. 7, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Die
Werkstätte für Innen-Ausbau und moderne Wohnungs-Einrichtungen

KARL WUTKE, LODZ

Gegründet 1865 **CEGIELNIANA 70** Gegründet 1865

ist seit Jahrzehnten für Qualitätsleistungen bekannt!

Fordern Sie kostenlose Vorschläge. *Telefon* **131-20.**

Die Besichtigung des grossen Lagers in **modernen** *und* **Stil-Möbeln** *ist ohne Kaufzwang erbeten.*

Sämtliche Preise sind bedeutend herabgesetzt.

Kino-Theater „Spółdzielnia"
Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Heute und die folgenden Tage:
Herrliches Drama aus der Jetztzeit unter dem Titel:

„In den Klauen der Teufelin"

Die Handlung spielt auf der Insel Majorca (Spanien). In den Hauptrollen: **Jenny Jugo** und **Enrico Benfer.** Der Film ist ein gewaltiges Liebesdrama aus dem Leben der Schmuggler. Drei Männer kämpfen um eine Frau. Sensationelle Szenen. Die Verfolgung der Schmuggler. Schlägereien unter Frauen. Malerische Landschaften. Nächstes Programm: **„Die verbotene Frucht".** Erschütternde Tragödie der unaufgeklärten jugendlichen Geliebten. In den Hauptrollen der 20jährige **Roland Varno** und die 16jährige **Albertini Tamara.**

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zł. 1.30. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Mitgliedbillette sind Sonnabends, Sonn- und Feiertags gültig.

10074

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Orthopäden J. Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Parterre (Front), danke ich hiermit öffentlich für das erfolgreiche Anlegen einer speziellen Bandage für mein veraltetes Bruchleiden, auf welches ich zweimal operiert wurde.

Hochachtungsvoll
(—) **Dr. Borghof, Arzt**

Achtung!

Der **Storch** kommt. Haben Sie schon **Kinder-Wäsche?**



Zu haben bei 8996

J. Frimer
Petrikauer 75,
Filiale Petrikauer 112
Petrikauer 148

Elektr. Installationsbüro u. Reparatur-Werkstätten

GUSTAV MAUCH

Lodz, Petrikauer Str. 240, Tel. 213-62

Reparaturen
von Elektromotoren, Dynamos, Transformatoren, Koch- und Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten

Installation
elektrischer Licht- und Kraftanlagen sowie elektrischer Uhren und Arbeiter-Kontrollanlagen, Telefon- und Signal-Anlagen

Blitzableiter
Neuanlage und Prüfung

Reichhaltiges Lager v. Installationsmaterial

Evang.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde

Montag, den 9. Februar l. J., findet im Vereinslokale 11. Listopada-Str. 4 um 3 Uhr im 1. Termin oder um 5 Uhr nachmittags im 2. Termin unsere diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 2. Berichte: der Schriftführerinnen, der Kassierin, der Wirtschafts- und Revisionskommission; 3. Entlastung der Verwaltung; 4. Neuwahl; 5. Anträge.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird höflichst gebeten.

Der Vorstand.

Sie beziehen
Ihren Bedarf an **Büchern,** Musikalien u. Zeitschriften am vorteilhaftesten u. pünktlichsten durch

G. E. RUPPERT, BUCHHANDLUNG
Lodz, Główna 21, Telefon 126-65

Husten
Heiserkeit, Nasen- und Halskatarrh, Luftröhrenentzündungen und ähnl. Krankh. beseitigen

Heilkräuter „POLANA"
bestätigt von Innenministerium Reg. 1349. Zu haben in der **Apotheke** von
Dr. pharm.
R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28,
Telefon 149-51.
Preis Zł. 2.—.

Doktor KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62. 9986

20—25000 Złoty
auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler **gesucht.** Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse". 9967

Schönes, sonniges, möbliertes

Zimmer
abzugeben. Zielana 41, 2. Stock, links, von 10 bis 3 Uhr zu besichtigen. Hier werden auch gut bürgerliche **Mittage** verabfolgt. 9973

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 9995

Dr. Heller
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
zurückgekehrt
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 9897

Doktor Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- Geschlechtskranke
Nawrot 7, Telef. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 9979

Modeene Polstermöbel
in jeglicher Art, solide Ausführung empfiehlt
Sz. Sztenzel,
Lodz, Ewangelikalstraße 2, Telefon 114-30. 10029

Agenturgeschäft sucht

Kontoristin

für leichte Kontorarbeiten und Schreibmaschine. Bedingung gute Kenntnisse der deutschen und polnischen Sprache. Offerten: Lodz, Skrzynka pocztowa 414, Poczta główna. 2344

Zu vermieten geräumige und sonnige

Wohnungen

in einem neuen Gebäude, bestehend aus: 2 Zimmern und Küche, Zimmer und Küche, sowie sämtlichen Bequemlichkeiten. Zu erfragen Gazowa 8 von 12—2 Uhr. (Tramlinie 3, erste Haltestelle hinter dem alten evang. Friedhof). 9968

Eine

Kettlerinnen

werden gesucht, in der Strumpffabrik, Wulczanska Nr. 252. 2354

Przyjmę inteligentną młodą energiczną

panienkę

na praktykę która ma zdolności do rysowania. Zgłaszać się: Główna 67, front 2 piętro m. 8, od godz 2—3. 9953